

Vf  
2361





lx, 57. a

Vf  
2361

De  
Ultimo Diaboli foetu,

Das ist:

Vonder letzten

Bruth vnd Frucht des Teuf.  
fels/den Rippern vnd Wipern/  
wie man sie nennet/

Welche einen neuen Ranck erdacht reich  
zu werden/vnd für niemand als für sich vnd  
die ihrigen/ groß Gelt vnd Gut zusam-  
men trazen/

Wie wol

Mit eusserstem Verderb der ganken deutschen Nation/  
vom höchsten bisz auff den Niedrigsten Grad / der Lan-  
desfürsten/so wol/als der allergeringsten Bettelleute in  
der Christenheit/was von denselben/vnd ihren Helffershelffern/erlichen  
Münzern/Jüden vnd Jüdingenossen zu halten/den elenden/  
armen Rippherrn/ wie reich sie auch sonst seyn/zur  
Nachrichtung/Buß vnd Bekehrung  
beschrieben/

Durch

M. Andream Lampium, Pfarrherrn der  
Kirchen genant bey S. Lorentz zu Wall  
in Sachsen.

Gedruckt zu Leipzig durch Andream Dszwald// In Vere-  
legung Caspar Clofeman / ANNO 1621.



De  
Ludwig Dischler

1841  
Zur Erinnerung

Die Bibliothek  
Ponickaviana  
wurde durch  
die Gütigkeit  
des Herrn  
Ludwig Dischler  
gegründet

Die Bibliothek  
Ponickaviana  
wurde durch  
die Gütigkeit  
des Herrn  
Ludwig Dischler  
gegründet



M. Andream Larquins  
in Halle

Gelehrter  
Herrn Dischler





**S**chuldlicher lieber Leser/ Es sa<sup>Psalm. 37. v. 3.</sup>  
 get der Königl. Prophet David im  
 37. Psalm: Bleibe im Lande vnd  
 nehre dich redlich/zeiget damit an/  
 wann vnser H<sup>r</sup>re Gott einen Men-  
 schen in diesen oder jenen Stand or-  
 dentlicher weise gesezet / so sol er aus  
 demselben / wenn er gleich noch so geringe wehre / nicht  
 leichtlich vnd ohne wichtige Ursach schreiten/sondern sol  
 darinnen bleiben / sich vnd die seinigen durch das Mittel/  
 welches Gott ihm gezeiget/nehren vnd auffenthalten/vnd  
 dem Vocanti, nemlich Gott dem H<sup>r</sup>rn zutrawen / er  
 werde ihn benedeyen vñ so viel beschereen/das er mit Weib  
 vnd Kind nicht werde hungers sterben/sondern nothdürff-  
 tig versorget seyn/als zum Exempel/wann einer von Gott  
 in den Regierstand beruffen wird/ so kömpt er gewis nicht  
 in einen solchen Orden/darinnen er allwege Bollust pfle-  
 gen/vñ gute Tage haben künde/sondern darinne er gro-  
 ße Mühe/Sorge/Anfechtung vnd widerwillen zu gewar-  
 ten hat/aber er darff traun Mühe/Sorge/Unlust/An-  
 fechtung vnd Widerstand zu meiden / vnd nach müßigen  
 faulen Tagen zu streben solchen Stand nicht verlassen/  
 sondern ist schuldig in seinem Beruff außzuhalten/vñ das  
 jenige mit höchstem Fleiß zu verrichten / was ihm zu thun  
 oder zu verrichten obliegt/als der Kirchen vñ Schulen sich  
 annemen vnd darob seyn/das nicht allein er/sein Weib vñ  
 Kind / sondern auch die armen Vnterthanen aus Gottes  
 Wort recht vnterrichtet vnd gelehret / Gott dem H<sup>r</sup>rn  
 zu rech-

## Von der letzten Teuffels Frucht/

zu rechter zeit sein Dienst geleistet/notwendig gute Künste  
vnd Sprachen/auch Sacht vnd Erbarkeit/Recht vnd Ges  
rechtigkeit erhalten vnd gehandhabet/dagegen aber aller  
hand Vnordnung/Sünd/Laster vnd Schand abgeschaf  
fet vnd verhütet werden. Zwar leichtlich sol sich niemand  
in das Weltliche Regiment dringen / wie Sirach im 7.  
Cap. seines Buchs vermahnet/wan er saget: Dringe dich  
nicht in Empter/vñ ringe nicht nach Gewalt bey dem Köni  
ge/laß dich nicht düncken für Gott / du seyst tüchtig gnug  
darzu / vnd laß dich nicht düncken bey dem Könige / du seyst  
weise gnug darzu. Laß dich nit verlangen Richter zu seyn/  
denn durch dein Vermögen wirstu nicht alles vnrechte zu  
rechte bringen / du möchtest dich entsetzen für eine Gewalt  
tigen / vnd das Recht mit Schanden fahren lassen: Aber  
wenn es gleichwol Gottes Wille ist / daß man zum Regi  
ment koften sol / so were es vnrecht/das man vngelegenen  
heiten / so dabey pflegen fürzulauffen / oder Beschwerung  
halben dasselbe wolte descriren. Sondern man sol bleibē/  
vnd im keine Müh noch Arbeit verdriessen lassen/ bevorab  
weil wir zur Arbeit vnd nicht zum Müßiggange erschaf  
fen seyn / vnd ein Regent von Gott selbst / wiewol nicht  
*αὐτότως* ohne Mittel / sondern *ἐπιμέσως* durch Mittel zu sei  
nem Stande beruffen wird/wie Paulus an die Römer am  
13. Capitel saget: Jederman sey vnterthan der Ob  
rigkeit/die Gewalt vber ihn hat/ denn es ist keine  
Obriegkeit ohne von Gott/ wo aber eine Obrieg  
keit ist/die ist von Gott geordnet/ wer sich wider  
die Obriegkeit setzet / der widerstreibet Gottes  
Ordnung/ die aber widerstreben/ werden vber  
sich ein Vrtheil empfangen.

Also wenn einer zum Predigampte beruffen wird/  
vnd

Sir. 7. v. 4. 5. 6.

Gen. v. 17.

Rom. 13. v. 1. 2.

## Den Kippern vnd Wippern:

vnd er solchen Veruff / wie billich / annimpt / so darff er  
ihm nicht einbilden / daß er in solchem Stande gerühlicher  
Lage / grosses Ansehens / Gunst vnd Freundschaft / Ehr  
vnd Reichthums sich zu getrosten habē werde. Sondern  
er wird vielmehr haben Vnruhe / Verachtung / Feinds-  
schafft / Armuth vnd Vnchr bey der Welt / wie Jeremias  
darüber klaget in seinem Buch am 20. Capitel / denn da  
spricht er: Du hast mich vberredet / vñ ich habe mich vber- Ier. 20. v. 7. 8.  
reden lassen ( versteh / daß ich das Prodigampft angenom-  
men) du bist zu starck gewesen vnd hast gewonnen / aber ich  
bin drüber zum Spott worden täglich / vnd jederman ver-  
lacht mich. Denn sint ich geredt / geruffen vnd geprediget  
habe von der Plage vnd Verflörung (welche vber die Jü-  
den vnd die Stadt Jerusalem / auch vber das ganze Jüdis-  
sche Land / ihrer Sünde vnd Vntugend halben kommen  
wird) ist mir des HErrn Wort zum Hohn vnd Spott  
worden täglich. Vnd bald hernach: Ich höre / wie mich ibid. v. 10.  
viel schelten / vñ allenehalben schrecken / hui verklaget ihn /  
wir wollen ihn verklagen / sprechen alle meine Freunde  
vnd Gesellen / ob wir ihn vberwortheilen vnd ihm beykom-  
men mögen / vnd vns an im rechnen: Aber deswegen muß  
man nicht alsobald entlauffen / vnd das Gotteshaus stehen  
lassen / wie Jeremias zu thun gesinnet war / vnd darüber  
nicht wenig in Anfechtung vnd Vngelegenheit gerieth /  
wie er in gedachtem 29. Cap. selbst bekennet / in dem er sa- ibid. v. 9.  
get: Ich dachte / wolan / Ich wil sein nicht mehr geden-  
cken / vnd nicht mehr in seinem Namen predigen / aber es  
ward in meinem Herzen wie ein brennend Feuer in mei-  
nem Gebeynen verschlossen / daß ichs nicht leiden kunte /  
vnd were schier vergangen. Vnd bald darauff saget er aus v. 14. 15. 16. 17. 18.  
grosser Vngedult: Verflucht sey der Tag / darinnen ich  
Gebor-

inß  
Ges  
aller  
chaf  
and  
m 7.  
e dich  
Köni  
gnug  
i scyß  
seyn/  
hte zu  
ewab  
Aber  
Regis  
egen  
erung  
reibē/  
vorab  
schaf  
nicht  
zu sei  
er am  
Ob  
keine  
orig  
vider  
ottes  
vber  
wird/  
vnd

## Von der letzten Teuffels frucht/

geboren bin / der Tag müsse vngesegnet seyn / darinnen  
mich meine Mutter geboren hat / verflucht sey der / so mei-  
nem Vater gute Botschafft bracht / vnd sprach / du hast ei-  
nen jungen Sohn / daß er ihn frölich machen wolt / dersel-  
bige Mann müsse seyn wie die Städte so der Herr umb-  
gekehret / vnd ihn nicht gerewet hat / vnd müsse des Mor-  
gens hören ein Geschrey / vnd des Mittags ein Heulen.  
Daß du mich doch nicht getödtet hast in Mutterleibe / daß  
meine Mutter mein Grab gewesen / vnd ihr Leib ewig  
schwanger bliebē wehre. Warum bin ich doch aus Mut-  
terleibe herfür kommen / daß ich solch Jammer vnd Herz-  
leid sehen muß / vnd meine Tage mit schanden zubringen.  
Solches muß nu nicht seyn / daß man wolte vngedültig  
werden / wenn es einem nicht geht / wie mans gern sche-  
viel weniger muß man gar entlauffen / vnd seine anbefoh-  
lene Gemeine verlassen / sondern man muß im Lande blei-  
ben / vnd thun / was man zu thun schuldig ist / Lehren / pre-  
digen / beten / vermahnen / warnen / es sey zur Zeit oder Un-  
zeit / wer aber die Hand an den Pflug leget / vnd sihet sich  
umb / oder schreitet aus seinem Beruff / Müß vnd Arbeit /  
Feindschafft / Armuth oder anderer Anfechtung halben /  
der ist nicht geschickt zum Reich Gottes / wie der Herr  
Christus saget / Luc. am 9. Cap. Jedoch wenn einer or-  
dentlicher weise an einem andern Orte eben in demselben  
Stande / Nemlich im Predigampte zu bleiben beruffen  
würde / vnd er daselbst mehr nutz zu schaffen gedächte /  
auff solchen Fall mag er wol folgen / sonderlich / wenn Gott  
selbst darzu Mittel vnd Wege zeigt.

Im Mehrstande oder im Hauffregimente / da man-  
cherley Handarbeit / Handel vnd Wandel fürsellt / sihet  
man auch nicht ohn Gottes Willen vnd Beruff / wenn  
auch

2. Tim. 4. v. 2.

Luc. 9. v. 16.



## Den Kippern vnd Wippern.

auch Gott einen zur Kauffmanschafft / den andern zum  
Gartenwerck / den dritten zum Ackerbau vnd Viehzucht /  
den vierdten zum Bergwercke / den fünfften zu einer an-  
dern Handthierung berufft / da kan man / ja da sol man in  
solchem Stande bleiben / vnd verlich nehmen / vnd nicht  
eines in das andere mengen / oder von einem auff das an-  
dere fallen / vnd auff keinem dinge bestendig bleiben / wie  
mancher / der wil bald ein Handwercksmann / bald ein  
Brewer / bald ein Ackerman vnd Landsass / bald etwas an-  
ders / vnd gehet solchem bisweilen wie dem Esel / der so  
lange wechselt vnd wehlbäumete / bis er zum Gerber  
kômpt / der ihm die Haut gar vber die Ohren zeucht.

Es sey ein Stand so gering als er wolle / so hat doch  
ein Mensch darinnen den Trost / daß er in einem Göttli-  
chen Stande sey / vnd daß ihn auch ohn allē zweiffel Gott  
darein gesezet habe / daher denn auch fast ein jeder seines  
Standes vnd Berufs grund in der Schrift hat / denn es  
wird darinnen gedacht / nicht allein hohes Standes perso-  
nen / sondern auch geringer vnd gemeiner Leute. Es wird  
gedacht der Kaysen / der Könige / der Fürsten / der Gewal-  
tigen / der Edlen vnd Vnedlen / der Häuptleute / der Cans-  
ler / der Hoffrähte / der Amptleute / der Prediger vnd  
Schuldiener / der Erfahrenen / der Rechtsverständigen / der  
Advocaten vnd Procuratorn / der Richter / der Arzney-  
kündiger / der Apoteker / vnd zwar nicht allein derer Ge-  
lehrten vnd Erfahrenen / so von der Obrigkeit ihre Bestal-  
lung haben / sondern auch / die aus eigener Andacht dem  
Nechsten in Rechtsachen mit advociren / Schreiben /  
Worthalten / auch in Kranckheiten vnd Leibesnöthen dies-  
nen. Also wird auch gedacht des Gartenwercks / des Acker-  
baus

## Von der letzten Teuffels Frucht

bawo vnd Viehzucht / des Weinpflanzens / Item des  
Reisens / des Schifffahrens / des Käuffens vnd Verkäuf-  
fens / wie auch derer / welche sich solcher dinge beflüssigen.

Es wird gedacht der Wirthe vnd Gastgeber / der  
Goldschmiede / der Goldschläger / der Seidensticker / der  
Steinschneider / der Becker / der Brawer / der Kupffer-  
schmiede / der Rothgießer / der Kannengießer / der Schnei-  
der / der Schuster / der Hüter / der Tischler / der Zimmer-  
leute / der Seger / der Spinnerschen / der Netzerinnen / des  
Tuchmacher / der Bürstler / der Schmiede / der Löffler /  
der Buchdrucker / der Setzer / der Schriftgießer / des  
Schreiber / der Buchhalter / der Buchbinder / der Papier-  
macher. Item / es wird gedacht der Mäurer / der Steina-  
meker / der Bildhauer / der Gärtner / der Kürbner / der Zelt  
vnd Teppichmacher / der Fleischer / der Köche vnd ihrer  
Gehülffen / der Fischer / der Geiger / der Pfeiffer / der Or-  
ganisten / Harffisten / Cytharisten / der Sanger / der  
Vogelfänger / der Botenläuffer / der Brieffträger / der  
Drechsler / der Böttcher / der Selschleger / der Müller /  
der Balbierer / der Färber / der Beuteler / der Nadelier / des  
Sattler / der Wagener / der Salzfieder / der Kriegsknech-  
te / der Drescher / der Knechte / Mägde vnd Tagelöhner / ja  
auch der Heschler vnd Scharfrichter.

Vnd ob gleich nicht alle Handwerker mit Namen  
genennet werden / so wird doch ihr Beruf damit besteti-  
get / daß ihrer Arbeit ehrlich in der Schrift gedacht wird /  
damit sie vmbgehen / vnd die sie zu verrichten haben.

Ob auch wol solche Druckerey zu der zeit nicht gewe-  
sen / wie Gott lob bey vns ist / so wird dennoch derselben  
Stand vnd Orden bestätigt vnd gepreiset / so offft des  
Bücher vnd des Schreibens gedacht wird.

Da

Da sol ein jeglicher in seinem Beruff vnd Stande  
 oder bey seinem Handwerck bleiben / vnd nicht leichtlich  
 darvon ablassen / es were denn sache / daß ein Gottsfürchti-  
 ger Handwercksmann / von seiner Geschicklichkeit wegen /  
 ordentlich / zu diesem oder jenem Dienste beruffen würde /  
 da mag er wol pariren, die Vocation annehmen / vnd das  
 jenige mit treuem Fleiß verrichten / worzu er bestellet vnd  
 beruffen worden.

Es sol aber nicht allein ein jeder in seinem Stande blei-  
 ben / sondern er sol sich auch ehrlich vnd redlich drinnen  
 nehmen / wie David im angezogenen Sprüchlein redet /  
**Bleibe im Lande / vnd nehre dich redlich / das ist /**  
 thue was dir befohlen ist / vnd erwarte des Göttlichen Seg-  
 gens / der nicht wird aussenbleiben / sondern du wirst gewiß  
 reichlich damit überschüttet werden / wenn du nur Gott-  
 fürchtig / vnd in deinem Thun dich treulich vnd fleißig  
 erzeigst / auch nicht mit Betrug umbgehst / vnd deinen  
 Nächste nicht vberfortheilest / sondern dich hestest nach der  
 Regel des Herrn Christi / Matth. 7. Was ihr wollet /  
 das euch die Leute thun sollen / das thut ihr ih-  
 nen / das ist das Gesetz vnd die Propheten.

Matth. 7. v. 12.

Ein Regent sol nicht ein *δωροφάγος* eigennützig vnd  
 Geltgierig / oder ein Geschenckfresser / auch nie ein *πρόσωπος*  
*ἀνάμνησις* ein Anseher der Personen / sondern auffrichtig / vnd  
 einem so wol als dem andern zugethan / vnd sonderlich  
 dem Boß feind seyn / er sol dem Armen so wol als dem  
 Reichen / vnd dem Reichen so wol als dem Armen / in ge-  
 rechten vnd billigen Sachen beypflichten / vnd Recht  
 vnd Gerechtigkeit handhaben / wann das nicht ist / so ge-  
 hets in den Gerichts = Raths = vnd Amptstuben vbel zu /  
 denn wenn ein Regent geizig ist / seinen *privat affecten*

B

nach

Da

Don der letzten Teuffels Frucht/

nachhenger/ vnd die Person ansiehet/ so ist er leicht zu corrupiren, geschiehet aber sehr offte/ das Oberherren mit den armen Vnterthanen vbel vmbgehen/ wie Gott selber darüber klaget/ bey dem Propheten Esaia am 1. Capitel / Denn da sagt er: Deine Fürsten (meinet damit nicht eben die Landesfürsten / sondern Hoffräthe / Amptleute / Schulken / Richter vnd dergleichen/ welche an der hohen Obrigkeit statt sitzen / vnd was dieselben auch in dem Ampts- vnd Gerichtsstuben thun vnd vornehmen/ ist eben so viel / als thetens die Landesfürsten selbst) seynd abtrünnige vnd Diebsgesellen / sie nehmen alle gerne Geschenck/ vnd trachten nach Gaben / dem Waisen schaffen sie nicht recht/ vnd der Wittwen Sache kömpt nicht für sie. Vnd Jeremia am 5. Capitel: Ich wil zu den gewaltigen gehen/ vnd mit ihnen reden/ dieselben werden vmb des HERRN Weg/ vnd ihres Gottes Recht wissen/ aber dieselben allesamt hatten das Joch zerbrochen / vnd die Seile zerrissen. Sie gehen mit bösen Stücken vmb/ sie halten kein Recht / den Waisen fördern sie seine Sache nicht/ vnd gelinget ihnen / vnd helfen den Armen nicht zum Recht. Vnd Ezechielis am 22. Ihre Fürsten sind drinnen/ wie die reißende Wölffe/ Blut zuvergiesen/ vnd Seelen vmbzubringen vmb ihres Geizes willen. Vnd Micha am 3. Capitel. saget: Ihre Häupter richten vmb Geschenck. Vnd Sophonia am 3. siehet: Ihre Fürsten sind vnter ihnen brüllende Löwen / vnd ihre Richter / Wölffe am Abend/ die nichts lassen bis auff den Morgen vberbleiben.

Esa. 1. v. 23.

Jer. 5. v. 5. & 28.

Ezech. 22. v. 27.

Mich. 3. v. 11.  
Sophon. 3. v. 5.

Solches sol vnd muß nicht seyn / denn GOTT kan vnd wil es durchaus nicht leiden / darumb saget er zu den Amptleuten vnd Gerichtshaltern/ sampt vnd sonderlich  
im

## Den Rippern vnd Wippern.

§

im fünfften Buch Mosis am 16. Du solt das Rechte nicht beugen/ vnd solt auch keine Person ansehen/ noch Geschenck nehmen/ denn die Geschenck machen die Weisen blind/ vnd verkehren die Sachen der Gerechten. Was recht ist/ dem solt du nachjagen/ auff das du leben / vnd einnehmen mögest das Land / dar dir der HERR dein Gott geben wird. Vnd Josaphat der König in Juda sprach zu seinen Richtern vnd Amptsverwaltern: Sehet zu/ was ihr thut/ denn ihr haltet das Gerichte nicht den Menschen/ sondern dem HERRN/ vnd er ist mit euch im Gerichte. Darumb lasset die Furcht des HERRN bey euch seyn/ vnd hütet euch/ vnd thuts / denn bey dem HERRN vnsern Gott ist kein Vnrecht noch Ansehen der Person/ noch annehmen des Geschencks / im andern Buch der Chronicken am 19. Vnd der Prophet Esaias sagt im 32. Cap. Des Geisigen regieren ist eitel Schade/ denn der Geis ist eine Warzel alles Vbels / sagt Paulus in der ersten Timotheum am 6. Daher vermahnet auch Zethro seinen Eydam den Mosen/ das er sich vnter allem Volcke nach redlichen Leuten/ die Gott fürchten/ Warhafftig/ vnd dem Geis feind sind/ vmbsehen/ vnd derselben nach gelegheit/ etliche ober tausent/ etliche ober hundert/ etliche ober funffzig/ etliche auch nur ober zehen zu Richtern verordnen sol/ wie wir davon lesen im andern Buch Mosis am 18. Cap.

Deut. 16. v. 19. 20

2. Par. 19. v. 6. 7.

Esa. 32. v. 7.

1. Tim. 6. v. 10.

Exod. 18. v. 21.

Also ein Prediger/ sol nicht vnehyliche/ vnd auch nicht andere Handthierung treiben/ vnd geisig seyn / wie Paulus in der 1. an Timoth. am 3. erinnere / denn auß Geis vnd Geldsucht geschiehet es/ das viel Pfarrherr vnd Kirchendiener/ frembde Händel vornehmen / vnd mit allerhand

1. Tim. 3. v. 3.

## Von der letzten Teuffels frucht/

hand practiken, vnd geschwinden griffen sich bereicher n/  
viel bekümmern sich mehr vmb den Ackerbau vnd zeit-  
liche Nahrung / als vmb Gottes Wort / vnd die heilige  
Schrift/wissen viel zu sagen von Pflügen/von seen vnd  
pflanzen / von Wintergerst Saat / von Weizen Saat /  
von Korn Saat/wenn vnd vmb welche zeit man ein jegli-  
ches außsehen / oder wenn man damit anfangen vnd ver-  
fahren solle/vom Weinwachs vnd dessen Lesung / Item/  
wie vnd wenn man Weinstöcke / Obstbäume / Weiden/  
Hopffen / Rosenstöcke / allerley junge Bäume vnd Blu-  
menwerck / wie auch andere weltlich vnd einheimische Ge-  
wächs / vortsehen / pflanzen vnd pfropffen / wie vnd wenn  
man Sommer Korn vnd Sommer weizen / wenn man  
grosse Sommer Gerste / auch Creuz Gerste / oder kleine  
Blat Gerste / wenn man Hafer / es sey Augusti / weisser  
oder raucher Hafer seen: Wenn vnd zu welcher zeit / Erb-  
sen / die vmb verkauffens willen gesteckt vnd geseet werden  
in die Erde zu bringen / wenn die Schoten sollen voll han-  
gen vnd wol gerathen / oder wenn man sonst andere Erb-  
sen / Item Linsen vnd Bicken / langen oder kurzen Lein-  
saamen / Hirsen vnd Hanffsaamen / Heidekorn vnd Bu-  
chen / Rüben / Mören / Zwiebel = vnd Kettichsaamen auß-  
strewen / oder auch Kohlpflanzen siecken / vnd Saam Rü-  
ben / Saam Mören vnd Saam Krauthaupt in die Erden  
setzen sol / davon / sag ich / wissen viel Prediger zu reden /  
vnd zwar offemals mehr als von den Geistlichen Saa-  
men / dem Wort Gottes / gedenccken aber mehr darauff  
als auff die Bibel / wiewol armen Dorffpredigern in  
diesen Landen wol bißweilen Ursache darzu gegeben  
wird / weil sie nichts mehr haben / als was sie mit grosser  
Mühe vnd Arbeit auß dem Acker suchen müssen / daher  
kömpt

kömpft es auch/wer sich fleißig zu seinen Büchern helt/der  
 muß ein Bettler seyn / vnd mit den seinigen noth leiden/  
 vnd ist vnmöglich daß er sich mit Weib vnd Kind kan neh-  
 ren vnd auffenthalten. Drumb dürfften wir diese Wort  
 Pauli nit eben auff solche arme Leute ziehen/den die müs-  
 sen arbeiten/Sawren vnd Ackerleute seyn/fleißig zu dem  
 ihrigen sehen/vnd selbst hinden vnd sorn mit seyn/wollen  
 sie sich anderst des Hungers vnd Bettelstabs erwehren/  
 sondern der Apostel redet eigentlich von denen/welche/ob  
 sie gleich ihren ehrlichen / notwendigen vnd reichlichen  
 vnterhalt haben/dennoch nicht können gesetiget werden/  
 sondern nehmen auß lauterm Geiz frembde Händel für/  
 mit Ackerwerck / mit Bierschenken / mit Kosttäuscherey/  
 mit käuffen vnd verkäuffen/etc. nichts anders wie Bileam/  
 der auch dem Geiz ergeben / vmb des vnsehligen Geldes  
 willen/dem Volck Gottes fluchen / vnd durch seine Zäu-  
 berische Teuffelkunst zuwege bringen wil / daß sie vom  
 Balak dem Moabitischen Könige sollen überwunden vnd  
 geschlagen werden/ im vierdten Buch Moses am 22. vnd  
 in der 2. Pet. 2. vnd Gehasinam wider seines Herrn befehl  
 vnd Willen von dem Syrer Naemi Gelt vnd Geschenck  
 2. Reg. 5. Also Judas Ischarioth, gibt seinen Herrn vnd  
 Meister / von welchem er alles liebes vnd gutes hat /  
 vmb geringes Geldes / als leidiger dreißig Silberling  
 willen in den Todt/Matth. am 26. Auch sein viel Predi-  
 ger stumme Hunde / wollen die Leute nicht straffen / es  
 möchte ihnen sonst an Geschenck vnd Gaben etwas ent-  
 stehen/sie machen der Sünden Küssen vnd Polster/vnd  
 heucheln den Zuhörern vmb einer Hand voll Gersten vnd  
 bitten Brodts willen/predigen ihnen/was sie gern hören/  
 sagen/Fried/Fried/obs gleich lauter Unfried vnd Zorn

Num. 22. v. 7. &  
 seqq. 21. 22. 23.  
 &c.

2. Pet. v. 15.

2. Reg. 5. v. 20.  
 22. 23. 24.

Matth. 26. v. 47.  
 48. 49. 50.



## Von der letzten Teuffels frucht/

Ezech. 13. v. 16.  
Cap. 22. v. 25.

bey Gott ist/ Ezechielis am 13. vnd im 22. Cap. wird auch von ihnen gesaget: Sie haben sich gerottet die Seelen zu fressen/reissen Geld vnd Gut zu sich. Vnnd

Osee 4. v. 8.

Osee am 4. Sie fressen die Sündopffer meines Volcks/vnd sind begierig nach ihren Sünden/ das ist/sie sehens gerne/ vnd helfen selbst darzu mit ihren heucheln/das die Leute fleissig sündigen / damit sie desto mehr Opffer bekommen. Vnd von den Pharisern vnd

Matth. 23. v. 14.

Schriftaelehrten sagt der Herr Christus/Matth. am 23. Sie fressen der Witwē Häuser/vnd wēden lang Gebet für. Vnd von den falschen Aposteln saget Paulus an die Römer am 16. vnd an die Philip. 3. Sie dienen nicht Christo/sondern irem Bauche/verfalschen das Wort/Geniesses vnd Gewins halben/

Rom. 16. v. 18.  
Phil. 3. v. 19.

wie ein ungetreuer gewinnfüchtiger Wirth den Wein verfalschet. Sie sind Feinde des Creutzes Christi/vnd der Bauch ist ihr Gott/vnd ihre Ehre wird zu-

2. Pet. 2. v. 3.

schanden. Also sagt Petrus in seiner andern Epistel am 2. Cap. von des Bapstes vnd seines Hauffens Geiz / Simonen vnd Dieberey / durch Geitz mit erdichteten Worten werdē sie an euch handthierē / sie prangen von ewren Almosen/haben Augē voll Ehebruchs/vnd Herzen vom Geitz durchtriebē/ daher nennet sie auch der Herr Christus Joh. am 10. Diebe

Joh. 10. v. 1.

vnd Mörder/denn sie stelen Gott seine Ehre/vnnd den Leuten ihr Geld vnd Gut/vnd ihre Seeligkeit darzu. Vnd eben deshalb warnet Paulus seinen lieben Jünger Timotheum als einen jungen Prediaer / wie auch alle rechtschaffene Eoangelische Predicanten erewlich für diesem

1. Tim. 6. v. 10.

Laster / vnd spricht: Geitz ist eine Wurt: el alles Dabels/aber du Mensch Gottes fleuch solches/vnd

jage



jage nach der Gerechtigkeit/ in der 1. an Timotheum am 6. Vnd David sager: Bleibe im Lande/ oder in deinem Beruff vnd Stande/ vnd nehre dich redlich/ oder nimb verlied/ was dir geordnet ist.

Es sollen aber nicht allein die Regenten vnd Prediger in ihrem Beruff bleiben/ vnd sich redlich nehren/ der gemeine Hauffe aber/ als Bürger vnd Bauern seyn davon Exempt/ die mügen thun was ihnen gelüftet/ Mein bey leibe nicht/ den dieselbē müssen gleichermassen sich der Aufrichtigkeit bestreiffen/ Glauben vnd gut Gewissen bewahren/ im Lande oder bey ihrem Beruff vnd Handwerck bleiben/ vnd sich redlich oder mit Gott vnd Ehren nehren/ vnd den Geiz oder die Bauchsorge als den Teuffel selbst meiden/ denn ein jeglich Handwerck hat einen güldenen Boden/ vnd wer fleissig ist/ seine Handthierung mit ernst treibet/ vnd es ihm Blutsawer werden lesset/ den wil Gott nit verlassen/ sondern wil im seyn bislein Brod bescheren/ dz er sich sein Weib/ Kinder vnd Gesinde nothdürfftig sol vnterhalten vnd versorgen können/ hat ers nit Scheffelweise/ so hat ers Löffelweise/ das ist nothdürfftig/ hat er nit viel Hundert oder tausent gülden/ so sol er doch so viel haben/ dz er bleiben/ seinen nothdürfftigen Vnterhalt haben/ vnd sich des Hungers erwehren kan/ bevorab weil ohne das niemad davon lebet/ das er grossen Reichthumb hat/ wie der Herr Christus spricht Luc. am 12. Cap. Darumb warnet er auch daselbst die Leute/ vnd sager: Sehet zu vnd hütet euch für dem Geiz/ denn niemand lebet davon/ das er viel Güter hat. Vnd Gott spricht im 5. Buch Moses am 8. Cap. Wie auch der Herr Christus Matth. am 4. Der Mensch lebet nicht allein vom Brod/ sondern von einem jegliche Wort/ das durch den Mund Gottes gehet. Vnd Matt. 6. sager:

Trach-

1. Tim. 1. v. 19.

Luc. 12. v. 15.

Deut. 8. v. 3.

Matth. 4. v. 4.

Matth. 6. v. 33.

## Von der letzten Teuffels Frucht/

Pfal. 37. v. 4. 5.  
25.

Pfal. 55. v. 23.

Syr. 11. v. 21, 22.  
23, 24, 25.

Heb. 13. v. 5.

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/vnd nach seiner Gerechtigkeit/so wird euch das ander alles zufallen/vnd David sagt im 37 Psalm/Bestiel dem Herren deine Wege/vnd hoffe auff in/er wirds wol machen. Vnd bald hernach: Ich bin jung gewesen vnd alt worden/vnd hab noch nie gesehen den Gerechten verlassen/oder seinen Saamen nach Brodt gehen/Vnd im 55. Psalm/Wirff dein anliegen auff den Herren/der wird dich versorgen/Vnd Syr. im 11. Cap. spricht/Bleibe in Gottes Wort/vnd vbe dich drinnē/vnd beharre in deinem Beruff/vnd laß dich nit irren/wie die Gottlosen nach Gut trachten. Vertrauwe du Gott/vnd bleibe in deinē Beruff/denn es ist dem Herren gar leicht einem Arme reich zu machen/Gott segnet den frommen ihre Güter/vnd wenn die Zeit kömpt/gedeyen sie bald/sprich nicht/was hilfft michs/vnd was hab ich derweil? Vnd die Epistel an die Hebreer am 13. sagt: Der Wandel sey ohne Geitz/vnd laßt euch benügen/an dem/das da ist/denn er hat gesagt/Ich wil dich nicht verlassen noch versäumen.

Vnd ob schon ein ehrlicher Mann bißweilen in Armut schwebt/vnd Hunger/Noth vnd Elend leiden muß/so sol vnd muß er doch nicht vngedültig werden/oder verbottene Mittel für die Hand nehmen/viel weniger verzagen/sondern er muß sein Anliegen in das Gebet wie in ein Bündlein zusammen fassen/auff Gott werffen/vnd getrost hoffen/das Gott endlich seiner Zusage nach/ein gnädig Aufkommen geben werde/ja ob er schon die Hülffe verzeucht vnd auffscheubt/so sol er doch hoffen vnd getrost  
har-

hatten/Gott wird ihm endlich seine Nahrung wol geben/  
 vnd wird ihn nicht ewig in Vnruh / Armuth / Hunger  
 vnd Noth steckē lassen/denn die ihm vertrauen/sagt <sup>3ap 4.v.15.</sup>  
 das Buch der Weisheit am 4. Capitel/Die erfahren/  
 daß er treulich helt/vnd ein Aufsehen hat auff  
 seine Außgewählte/Vnd Sirach sagt im 2. Capitel. <sup>Syr.2.v.7.8.9:  
10.& seqq.</sup>  
 Die/so ihr den HERRN fürchtet/vertrauet ihm/  
 denn es wird euch nicht fehlen / die/ so ihr den  
 HERRN fürchtet / hoffet das beste von ihm/so  
 wird euch Gnade vnd Trost allezeit wiederfab-  
 ren. Die/ so ihr dem HERRN fürchtet / harret  
 selner Gnade vnd weicht nicht/auff das ihr  
 nicht zu grüde gehet. Sehet an die Exempel der  
 Alten/vnd mercket sie/wer ist jemals zu schan-  
 den worden/der auff ihn gehoffet hat? Wer ist  
 jemals verlassen/der in der Furcht Gottes bliebē  
 ist? oder wer ist jemals von ihm verschmehet/der  
 ihn angeruffen hat? denn der HERR ist gnädig  
 vnd barmhertzig/vnd vergiebt Sünde vñ hilfft  
 in der Noth. Wehe denen so an Gott verzagen/  
 vnd nicht feste halten/vnd dem Gottlosen / der  
 hin vnd wieder wanket. Wehe den verzagten/  
 denn sie gläuben nicht/darumb werden sie auch  
 nicht beschirmet. Wer derwegen im Glauben auff  
 Gottes Verheissung hoffet/der wird nicht zu schanden /  
 sondern ernehret / vnd für allem Vbel bewahret werden.  
 Den Jacob hielt vnser HERR GOTT lange auff / ehe er  
 ihn segnete/vnd eigene Güter bescherete. Den Joseph  
 vnd David ließ er zuvor Armuth vnd Noth leiden / vnd  
 das Elende bawen/ehe er sie zum Regiment bracht / wie  
 denn auch der HERR CHRISTUS seine Mutter / ehe  
 er sie zum Regiment bracht. Wehe denen

## Von der letzten Teuffels Frucht.

denn er sie ihrer bitte gewehret / auffhielt / bis daß der Mangel des Weins männiglich kund ward / vnd die Noth am größten war. Durch solchen Verzug probirt Gott seiner Christen Glauben / Gehorsam / Gedult / Gedult vnd Beständigkeit. Drum muß ein Christ in seinem Beruff bleiben / sich an Gottes Verheißung im wahren Glauben halten / treu seyn vnd nicht zweiffeln / wann er solches thut / so werde ihn Gott wol versorgen vnd erhalten / denn er wil vns allezeit ernehren / Leib vnd Seel als wol bewahren / allem Unfall wil er wehren / kein Leid sol vns wiederfahren / er hütet vnd wacht / es stehet alles in seiner Macht.

Wieder dieses handelen aber sehr viel Leute / welche Götze dem Herrn nicht zutrawen / daß er sie durch ihren Beruff köndte ernehren vnd versorgen. Drum nehmen viel bey ihrem Handwerck nebenhändelchen für / vnd entziehen andern die Nahrung / viel gehen vntrewlich mit ihrem Nehesten im handel vmb / vberfortheilen oder vberfessen ihn mit allerley geschwinden griffen / practiciren die Regulam fallt auß der Arithmetica, brauchen vnrechte Gewichte / Maß / Ellen / verfälschen die Wahren / schenckē Halbwerck für Bier / oder Laur für Reinwein / verbacken halb Kocken für reinen Weizen / oder steigern die Wahren / machen eine mutwillige thewring / geben für 6. pfennig Brod / das sie wol könten vmb 3. oder 4. pfennig geben / verkäuffen ein viertel Kalb = oder Schöpfenfleisch vmb 20. 24. oder wol vñ 30. groschen / daß sie vor weniger Zeit vmb 9. oder 10. groschen verlässen / köntens auch noch wol drum vergessen / wenn nicht der Geltgeiz die Leute besessen / auch auffrichte vñ gute Ordnung in etlichen Städten were / vnd drüber gehalten würde.

In Summa alle Vntrew im Handel / im kauffen

## Den Lippern vnd Wipern.

9

vnd verkauffen/die wieder das naturliche Recht ist/ da einem sein Gewissen saget/es sey vnrecht / ist so gemein bey den Christen / daß es vberaus vnnnd fast nicht mehr für Sünde gehalten wird/da es doch ernstlich verbotten. Sal. Prov. II v. 1. falsche Wage ist dem HERRN ein Grewel / Aber ein völlig Gewicht ist sein wolgefallen/ sagt Salomon in Sprichwörtern am eilfften. Vnd Gott saget im dritten Buch Moses am 19. Ihr solt nicht vngleich Lev. 19. v. 36. handeln mit Ellen/mit Gewicht/mit Maß/rechte Wage/recht Pfund/rechte Scheffel / rechte Kannen sol bey euch seyn. Vnd im 5. Buch Moses am 25. Du solt nicht zweyerley Gewicht in deinem Sack/groß vnd klein haben: Vnd in deine Deut. 25. v. 13. 14. 15. 16. Hause sol nicht zweyerley Scheffel groß vnd klein seyn Du solt ein völlig vñ recht gewicht/vñ einen völligē vnd rechtē Scheffel haben/ auff dz dein Leben lang were in dem Lande/das dir der HERR dein Gott geben wird. Denn wer solches nicht thut/der ist dem HERRN deinem GOTT ein Grewel/wie alle die Vbel thun. Andere schreiten gar aus ihre Stande/vnd nehrē sich allein der Nilpersgriffe/vnd sonderlich des Buchers/dienen ihre Nechsten nicht auß Liebe vnd Freundschaft / sondern allein vmb eigenes Nutzen vnnnd grosses Genießes willen / leihen niemand/man muß den schändlichen Bluthund vbergülden / vbersilbern vnd vberzinsen/nemen theils 1. pfennig vom gülden in acht tagen Zins/ thut das Jahr vber von hundert gülden 20. gülden 13 groschē vnd 4. pfennig Zinse: Theils nehmen 2. pfennig/thut des Jahrs von hundert güldē 41. güld. 5. grosch. 8. pfenn. Zinse: Theils lassen ihnen 3. pfenn. geben/thut Zinse 61. güld. 19. grosch. Theils wollen 4. pf.

C ij

vom

### Von der letzten Teuffels frucht/

vom gülden die Wochen vber haben / das thut interesse  
28. gülden 11. groschen 4. pfennig : Theils begehren 5.  
Pfennig/das macht das Jahr vber von hundert gülden  
Zins 103. gülden 3. groschen 8. pfennig / ist 3. gülden 3.  
groschen 8. pfennig mehr als die Hauptsumma: Theils  
dürffen 6. pfennig nehmen/das macht im Jahr von hun-  
dert gülden Zins 123. gülden 17. groschen/ weren 23. gül-  
den 17. groschen mehr als die aufgeliene Summa: Et-  
liche seyn auch so vnverschämpt vnd Geltgeizig / daß sie  
gar einen groschen vom gülden oder thaler die Wochen  
vber interesse nehmen/welches von hundert gülden oder  
von hundert thaler 247. gülden 13. groschen des Jahres  
Zinse macht/vnd vbertriffe die WucherZinse die Haupt-  
summa mit 147. gülden 13 groschen / welches traun gar  
ein vnerträglicher/schändlicher/abscheulicher/vnmensch-  
licher vnd recht teuffelischer Wucher ist/dadurch mancher  
Mensch/der Armut halben sich des borgens gebrauchen  
vnd beheiffen muß/in höchste Noth gesetzt vnd vmb alle  
seine Wolsahrt gebracht wird/vnd solte billich ein Christ  
für solcher vnmenschlicher Schinderey sich fleissig hüten  
vnd fürsehen/weil es Gott ebener massen ernstlich verbo-  
ten/wie wir lesen im andern Buch Moses am 22. Cap.  
da er also saget : Wenn du Geld leihest meinem  
Volek/das Arm ist bey dir / so soltu ihn nicht zu  
schaden bringen/vnnd keinen Wucher auff ihn  
treiben vnd im 3. Buch Moses am 25. Wenn dein Bru-  
der verarmet/vnd bey dir abnimt/ so solt du ihn  
auffnehmen als einen Fremdling / daß er bey  
dir lebe/vnd solt nicht Wucher von ihm nemen/  
sondern solt dich für deinem Gott fürchten/auff  
das dein Bruder neben dir leben könne/denn du  
solt

Exod. 22. v. 25.

Lev. 25. v. 35. 36.  
37.

den Kippen vnd Wippen.

10

solt ihm das Geld nicht auff Wucher thun/ noch  
 deine Speise auff Obersatz / denn ich bin der  
 Herr ewer Gott/ der euch auß Egyptenlande  
 geführet hat. Vnd im 5. Buch Moses am 23. Du  
 solt an deinen Bruder nicht wuchern / weder  
 an Geld noch mit Speise/ noch mit allen/ damit  
 man wuchern kan. Dieses ernstlichen Befehls aber unge-  
 acht/ trachtet ein jeder per fas & nefas nur nach grossen  
 Gelde / es mag vmb das liebe Armut kommen / wie es  
 wolle/ vnd hat der Wucher also oberhand genommen / dz  
 es der Schrapteuffel mit seine Scharrhansen vñ Schind-  
 fesseln öffentlich vnd ungeschewt treiben/ wenn man auch  
 dawider prediget/ redet oder schreibet/ so helet man es nur  
 für einen Sport/ wird auch selten oder wol gar nicht ge-  
 strafft. Wo bleibt aber vnter dessen Gottes Befehl? Wo  
 bleiben die trewhertigen Vermahnungen vnd Warnun-  
 gen der Prediger? Biewol etliche es gehen lassen/ wie es  
 gehet/ weil sie sehen/ das kein straffen/ warnen vñd ver-  
 mahnen helfen wil/ oder wo bleibet das Buch/ welches  
 der Herr Doctor Luther seligster gedächtnis gemacht/ vñd  
 an die Pfarrherrn des Buchers halben geschrieben / vñd  
 sie mit grossen Ernst vermahnet wider den Geiz vñd  
 Wucher zu predigen/ damit sie sich ihrer Sünden nicht  
 thätlich machen/ sondern sollen die Geizigen vñd  
 Wucherer sterben lassen / wie die wilden Thier / inen die  
 Sacrament nit reichē lassen/ noch in die Christliche Gemei-  
 ne köffen lassen? Wo sichtet man aber einen in allen diesen  
 Landen/ da wir Evangelisch seyn / vom Abendmahl des  
 Herrn / vñd von der heiligen Tauffe vñd des Wu-  
 chers willen abtreiben? Wo sichtet man einem auff den  
 Schindacker/ oder vnter den Galgen/ dahin solche Gesel-  
 len ge-

Deut. 23. v. 19.

Regenten Buch  
 Georg Lauterb.  
 lib. 4. c. 13. f. 257

## Von der letzten Teuffels Frucht /

len gehören / begraben. Ob er gleich sein lebetag der aller-  
ärgeſte Bucherer gewese[n] Ja sie werden noch zu grossen  
Herren vnd ansehnlichen Leuten dabey / für denen man  
den Hut in der Hand haben / vnd ihnen grosse Ehre an-  
thun muß / vnd solches geschiehet so viel desto mehr / weil  
vnterweilen die jenigen weidlich vnd dapffer mit wuchern /  
welche es verbieten vnd an andern straffen solten.

Es ist aber mit dieser sehr grossen Ungerechtigkeith /  
Schind- vnd Bucherhändeln noch lauter nichts / gegen  
dem / vom Teuffel newerdachtem Bucher / dem Wippen  
oder Rippen / welches vor weniger Zeit der Sathan / eilich  
seinen lieben getrewen eingegeben / vnd haben das  
durch nicht allein gemeiner Leute Gut an sich gebracht /  
sondern auch grosser Herren Seckel / Schatz vnd Geld-  
kammern außgeleeret / des guten Geldes an Gold vnd Sil-  
ber sie beraubet / vnd hergegen Kopperne oder Blecherne  
Münse oder Geld von lautern Schaum / daran gar we-  
nig Silbers seyn mag / wieder an die stete machen lassen /  
also daß durch sie numehr Land vnd Leute erbärmlich auß-  
gesogen / grosse Lewrung verursachet vnd männiglich /  
sonderlich aber das liebe Armut vnd gemeine Leute / als  
Handwerker / Tagelöner / Schuldiener vnd dergleichen in  
höchsten Jammer vnd Angelegenheit gesezet worden.  
Denn wo vor dessen Fürsten vnd Herren gut Goldt vnd  
Silber in die Kammern bekomen / müssen sie jzt mit Kopper  
oder Blech vnd Schaum verlied nehmen / vnd wo ein chris-  
licher Mann vor dessen hundert oder tausent gülden an gu-  
tem herrlichen Gelde außgeliehen / vnd sich keines betrugs  
besorget / sondern in Hoffnung gestanden / er oder die seinē  
würden solch außgeliehen Geld richtig / vnd in demselben  
valor, wie es außgegeben / vnverfälscht einmal wieder be-  
kome



kommen/da muß er an jcho an stat der hundert gülden mit  
 zwanzig/vnd an stat der tausent gülden / mit zwey oder  
 drey hundert gülden zu frieden seyn / denn ob schon hun-  
 dert gülden wiedergefallen/so ist es doch / wenn auff den  
 innerlichen werth der Münse gesehen wird / nicht recht  
 20.gülden/vnd die tausent gülden / so wider auß geant-  
 wortet werden/sein kaum zwey oder drey hundere gülden  
 werth. Ob auch wol ein grosche für 12. Pfennige außgege-  
 ben vnd genommen wird/so ist doch dagegen/wie gedacht  
 eine grosse Thewrung durch solch Wipperisch vnwesen  
 verursachet/das arme Leute/Handwerker / Kirchen- vnd  
 Schuldiener Noth vnd Mangel leiden müssen/ kan mich  
 auch nimmermehr vberreden lassen/das solche Leute eini-  
 ges Christliche Blutströpflein in ihrem ganken Leibe ha-  
 ben/die einen so schändlichen Wucher / auff des geisteuf-  
 fels einblasen angefangen/oder auch mit den Anfängern/  
 ihnen denselben belieben lassen/vnnd eine zeitlang treiben  
 helfen/sondern bin der gänßlichen Meynung/der Geld-  
 teuffel habe sie Leibhaftig besessen/führe sie an seiner hel-  
 lischen Henckersketten / vnnd werde sie zweiffels ohne in  
 Abgrund der Hellen/oder in den Pfuel stürken / darinnen  
 kein Wasser ist/sondern mit Feuer vnd Schwefel bren-  
 net/wo sie nicht wahre Busse thun/vnnd mit Zacheo wi-  
 der geben/was sie als vngeschangene Diebe/als öffentliche  
 Strassenräuber/als Taschen/Beutel vnnd Seckelräu-  
 ber/oder als freventliche Landverderber/andern abgenom-  
 men/vnnd in ihren nutzen gewendet haben. Denn lie-  
 ber bedenckts doch vmb Gottes willen / was das für ein  
 Diebstal / Raub / Wucher vnd Landesverderben ist/so  
 von diesen Leuten eine geraume Zeit geübet vnnd began-  
 gen.

Zach. 9. v. 15.

Apoc. 21. v. 8.

Luc. 19. v. 8. 92

Eie

## Von der letzten Teuffels Frucht.

Sie haben/ehe man es innen worden/das gute Geld auffgewechselt / eingesamlet / vnd ohn auffgeld an sich bracht/haben es in die Münzen getragen / vnd haben für die Marek schwer vnd gut Geld/das seyn ohn gefehr 7. fl. gewesen/Überschoß vnd Auffgeld bekommen 4. gülden / vnd haben also biß nahe in einer Stunde / oder im hui mit hundere gülden 57. gülden 3. groschen / mit tausende 57. fl. 571. gülden 9. groschen / mit fünffrausent gülden 2857. 3. g. gülden 3. groschen erwerben können/vnd zwar auff einen 571. fl. Zug/das were etwa von einem gülden/nicht in einer Wochen / sondern alobald in einem Tage Zins 12. groschen / 2857. fl. welches das Jahr vber ein grosses austrüge / denn weil 3. g. 286 Tage ein Jahr vberbleiben/wenn die Sonn = Febr = Apostel = vnd andere zum Gottesdienste geheiligte Tage außgesetzt vnd abgezogen werden (darinnen Si Diis placet solche heilige Leute an kein Geld gedenccken / viel weniger als Jüden vnd Jüdenossen dasselbe anrühren / oder damit handtieren werden) so hette sie bißher mit hundere gülden ohn gefehr / können des Jahrs vber erwerben sechzehen tausent / drey hundere vnd zwey vnd vierzig gülden 15342. fl. 18. groschen / mit tausent gülden hundere / drey vnd sechzig 18 g. tausent / vier hundere vñ acht vnd zwanzig gülden 12. groschen / mit 5000. gülden achthundere vnd siebenzehen tausent / ein hundere vnd zwey vnd vierzig gülden / 18. grosche. Laß mir aber das einen Bucher / Raub vnd Diebstal seyne? Ja weil sie an jeko / nu es offenbahr worden / andern Leuten 4. gülden auff die Marek schwer Gelt vberschoß geben / so ist darauff leicht abzunehmen / daß sie zuvor noch ein mehrers vnd grössers müssen gehabt haben / wie denn für war gesaget wird / daß an etlichen Orten die Münker / welche

welche dahero nicht besser zu halten seyn / sondern billich  
den Erzwipern gleich geachtet werden / auff eine Mark  
schwer vnd gut Gelt solchen diebischen vnd vngewissen  
Landverderbern gegeben haben 7. gülden / das were also  
bald vnd auff einen Zug mit hundert gülden hundert / mit  
tausent gülden tausent / mit 5000. gülden fünff tausent er-  
worben / ja es were also bald / vnd zur Stunde oder in eis-  
nem Tage auff einen gülden 21 groschen / oder ein gülden  
Zins / welches (wenn es alle Tage also fortgangen / wie im  
Anfange / dieses teuflischen Unwesens / da die Leute ei-  
nes so schändlichen Betrugs / Raubs vnd Diebstals sich  
nicht versehen / gar leicht geschehen können) im Jahr eine  
vberaus grosse Summa Zinse vnd Auffgeld einbringen  
müssen / denn weil / wie gedacht / 286. Tage vber die Sonn-  
Feyer = Apostel = vnd andere zum Gottesdienst gewiedmete  
Tage bleiben / so hetten sie ohngefähr mit hundert gülden  
des Jahrs acht vnd zwanzig tausent vnd sechshundert  
gülden / mit 1000. gülden zwey hundert vnd sechs vnd acht- 28600 fl.  
zig tausent gülden / mit 5000. gülden tausentmal tausent 286000 fl.  
vier hundert vnd dreissig tausent gülden erschachern vnd 1430000  
erwuchern können / ohn was das von einem Tage zum an- fl.  
dern / von einer Wochen zur andern / vnd von einem Mo-  
nat zum andern erwucherte / gestolne vnd geraubte Zins-  
gelt wieder getragen / welches man aber vngerechnet kan  
lassen hinstreichen / weil sie bisweilen werden innen gehal-  
ten / gerahet / vber dem erwucherten / gestolen vnd geraub-  
ten Gute sich gefrewet / vnd mit einander ergetzt haben /  
weil sie auch offte etlichen Betel- vnd Geltliebenden Leuten  
auff 100. gülden 2 oder 3. gülden / auch wol eine zeitlang  
daher auff eine Mark schwer Gelt 2. 3. oder 4. gülden  
Auffgelt vnd Gewin gegeben. Laß mir aber das wieder-  
D mals

21 Von der letzten Teuffels Frucht/

mal einem Wucher / Raub vnd Diebstal seyn? Wenns  
gleich nur der halbe/ ja nur der dritte/ vierdte/ fünffte/ sech-  
ste/ siebende/ achte/ neunde/ oder kaum der zehēde/ ja kaum  
der funffzehende oder der zwanzigste theil wehre/ so wehre  
es doch ein sehr grosses / daß solche Leute ihrem Nehesten  
hohes vnd niedriges Standes Personen/ ja ihren Eltern  
Brüdern / Schwestern / auch andern nahen Blutsver-  
wanten/ wie auch ihren Oberherren vnd eigenen Landes-  
fürsten abgekippet / ohne was ihre Münzer für einen  
grossen Gewin davon gehabt/ welcher gewiß nicht gerin-  
ger/ sondern wol etwas höher wird gewesen seyn / vnd ha-  
ben also die Landeszerstörer/ die Wipper von einem jeden  
hunderet gülden / hundert gülden / ihre Münzer als Jü-  
dengenossen / Nehler vnd Angeber solches Verderbens/  
Diebstals vnd Landraubs auch hundert / vnd vielleicht  
noch wol 2. oder 3. hundert gülden/ für sich vnd die ihrigen  
Gewin hinweg genommen / damit sie ihren Pracht/ gros-  
sen Quas vnd Fraß desto besser halten können / vnd ist  
leicht abzunehmen/ was gutes an den Groschen / vnd an-  
dern Münzsorten blieben/ oder was gutes an denen Gro-  
schen vnd andern Gelde gewesen / das sie wieder machen  
lassen / da sie dann nicht allein wider Gott vnd sein  
Wort / wie hernacher sol erinnert werden / sondern auch  
wider die Reichs constitutiones bößlich gehandelt / vnd  
hätten solches bey vnsern lieben Vorfahren Münzer/  
Juden vnd Jüdengenossen attentirt / man würde ihnen  
etwas anders angemutet / vnd nach Verdienst sie tractirt  
haben / welches auch wol ihunder an diesen geschehe/  
wenn nicht im Anfange / wie vermuthlich / Leute mit im  
Spiel gewesen weren/ vnd bisher von solchen unbillichen  
Wucherhändeln grossen Nutzen gehabt / welche es billich

1111

Verwehren / vnd den gemeinen Nutzen besser in acht nehmen sollen.

Ja sprechen sie / gelten doch die neuen Groschen so viel als die Alten / welches aber statlich erlogen / denn ob wol die neuen leichtfertigen Groschen / so wol als die alten guten vnd vollwichtigē Groschen für 12. pfennige außgegeben vnd genommen werden / so wird doch die Wahre solches Lumpengeldes halben desto höher gesteigert / denn was man vor dessen vor 5. 6. 7. 8. 10. oder 12. groschen einkauffen vnd an sich bringen können / das kan man an jeko kaum vnd mit genawer noch vmb 12. 14. 16. 20. 24. oder 30. Groschen heben / ja man kan im einkauffen für zwey drey oder 4. ganze Groschen kaum so viel bemächtigen / als man zuvor mit einem Groschen / oder mit 12. guten pfennigen hat behaupten können / vnd müssen sich alle diejenige karglich gnug behelffen / die in einem Pfarr / Schul / oder andern Dienste sitzen / vnd eine geringe Besoldung / sonsten aber nichts einzunehmen haben / als was vor dreissig / vierzig vnd funffzig Jahren / da alles gegen diese geschwinde zeiten zu rechnen Wolfeil gewesen / geordnet worden. Zu dem höre ich / das man in etlichen Münden den Wippern vor funffzehen groschen Pfennig / oder Putschener giebt zwanzig ganze Groschen / daher denn auch fast kein Pfennig mehr weder zu sehen noch zu hören ist / wiewol sich noch newlich eine Person sol gerühmet haben / sie habe von Fuhrleuten 400. gülden an Pfennigen vnd Putschenern eingewechselt / vnd ihnen auff hundert gülden zehen gülden Gewin vnd Auffgelt geben / sie aber habe damit für sich alsbald wieder gewonnen vnd erworben hundert vnd dreissig gülden / darzu die vierzig gülden / so die Fuhrleute empfangen / gerechnet / wehren

Einrede der  
Wipper.

## Von der letzten Tenffels frucht/

von den 4. hundert gülden pfennigen vbermasse / hundert vnd siebenzig gülden / das were von einem gülden 8. groschen II. pfennige vnd noch etwas drüber / welches eben viel. Selten demnach die jetzige groschē / lange so viel nicht als die alten vollwichtigen groschen / oder als 12. rechtschaffene alte gute pfennig.

Die Münser vnd Ripper können wol zukommen / denn die haben ihre Beutel durch diß verbotene Mittel gefüllet / also daß sie sich nun von dem Raub vnd Diebstal meffen / käuffen vnd bawen statliche Häuser / vnd bringen Rittergüter / Ecker / Weinberge vnd sonsten andere statliche Güter / in vnd außserhalb den Städten an sich / da sie doch nicht werth seyn / daß sie als Landverderber das allgeringste Hirtenhäuslein auff dem verachtetsten Dorffe bey vns haben sollen / sondern man solte sie billich in das zwey oder drey seülichte Haus vors Galgthor weisen / oder auffm halben Karren gen Himmel oder vielmehr in die Helle schicken / wenn sie nicht Bussē thun / vnd keines wegē ihren Muthwillen vor voll außgehen / vnd vngestrafte passieren lassen.

Die andere einrede.

Ferner wenden sie ein vnd sagen: Treibet es doch seiderman / haben ehrliche Leute in Städten oder außserhalb den Städten vnd auffn Dorffern schwer Gelt / sie sein wer sie wollen / so geben sie es traun nicht aus ohne Aufgelt / sondern sie tragen es entweder in die Münz oder bringens vns Wipern / vnd nehmen 3. 4. oder 5. auch wol nach gelegenheit der schweren vnd guten Sorten 6. groschen Aufgelt vnd Gewin auffn gülden / solten sie denn deßhalbden vnehrlich vnd zu schelten seyn / das were nicht gut / denn auff solche weise würde kein ehrlicher Mann oder ja wenig redliche Leute mehr anzutreffen vnd zu finden seyn.

seyne Antwort: Ich rede in diesem Tractatlein fürnehmlich vnd allermeist von denen / die das Wippen oder Kippen auff des Teuffels eingeben anfänglich erdacht / vnd dann von denen / die es ihnen hernach also belieben lassen / daß sie ein Handwerck daraus gemacht / vnd biß daher fast nichts oder ja wenig getrieben vnd fürgenommen / als daß sie von einem Ort zum andern gelauffen oder geschickt / das schwere vnd gute Gelt / wie die spur vnd Jagthunde ausgekundschaftet / mit guten glatten vnd geschmierten Worten an sich gebracht / in die Mänsen bey hunderten / ja bey tausenten getragen / grossen Gewin davon genommen / geringe vnd obergöldige Münzsorten wieder mache lassen / vnd viel ehrliche Leute betrogen / außgesogen / vnd vmb ihr gutes Gelt / ja fast vmb alle ihre Wolsahrt gebracht / ihnen selbst aber dabey in weniger zeit / einen stattlichen Schatz von Gold vnd Silber / vnd andern köstlichen Sachen eingesamlet vnd beygelegt.

Was andere ehrliche / redliche vnd auffrichtige Leute betriffe / welche vnerbar zu handeln ihnen niemals im sinn genommen / weil dieselben numehr sehen / daß die besten Vogel außgeflogen vnd dahin / vnd aber noch ein wenig von schwerem Gelde in ihrer Gewalt haben / auch dasselbige / weil sichs nicht anderst / ihrer Nothdurfft halben leiden wil / außgeben müssen / so nehmen sie vielleicht aus vngedult / weil sie so schändlich betrogen / etwas Gewins vnd vffgeldes / alldieweil sie wissen / daß sie hernach anders nichts denn leichtfertig Geld wider einnehmen müssen / da 3. oder 4. güldē nicht so gut seyn / als ihres Geldes ein Guldē / vnd 3. oder 4. hundert Guldē nicht so gut / als ihres Geldes ein hundert gülden gewesen / wie sie es gedenccken zu verantworten / werdē sie wol wissen. Aber das ist gleich-

## III Von der letzten Teuffels Frucht /

Wol war / diese ehrliche Leute geben solch schwer Geld nicht  
deshalben höher aus / daß sie andere betriegen / vnd für  
sich einen grossen Vortheil vnd Gewin suchen wolten /  
sondern weil sie vielmehr allbereit hintergangen / vñ durch  
die Ripper vmb das ihrige gebracht worden / auch gar wol  
sehen / daß in der gemeinen Ausgabe / wann sie auff dem  
Marckte bey vnverstendigen vnd einfeltigen Leuten / son-  
derlich bey dem Bawersvolcke eines oder das andere zu se-  
rer oder der ihrigen Auffenthalt einkuffen wollen / ein  
schwerer Grosche nicht mehr gelten wil / als ein gemeiner  
leichfertiger Grosche / vnd doch das jenige / was sie be-  
dürffen / wol drey oder viermahl so twer bezahlen müs-  
sen / als vorhin geschehen : Ja daß auch sie hernach / wenn  
sie von den andern Leuten Geld zu empfangen / nichts wider  
zu gewarten haben / als das newe Geld / an dem das beste  
vnd meiste Kupffer / oder Blech vnd Schaum ist / so ges-  
dencken sie vielleicht / es sey ihnen vnverboten / sey auch  
nicht wider die Göttliche / Natürliche oder Weltliche  
Rechte / daß sie einen Vortheil vnd Gewin nehmen / weil  
sie viel ein bessers ausgeben / als sie hernach wieder em-  
pfangen / lasse es aber sie selbstn gegen Gott / gegen vnser  
geliebte Landesfürsten vnd männiglichenn auffß beste sie  
können verantworten.

Etliche vnter diesen guten Leuten sagen auch wol /  
vor dessen habe ein Reichsthaler nicht mehr goltten / als  
vier vnd zwanzig Silbergraschen / vnd achten dafür / der  
alten Silbergraschen vier vnd zwanzig / sonderlich die  
Böhemischen vnd Chursächsischen / welche allzeit für die  
besten gehalten worden / auch noch für die besten gehalten  
werden / sein so gut als ein Reichsthaler immer sein mag.  
Daß aber ein ehrlicher Mann in dieser zeit der newen Gro-  
schen



sehen / daran das meiste Kupper vnd Blech ist / nur vier  
vnd zwanzig für einen Reichsthaler nehmen sol / das wird  
er shres / wie auch meines erachtens / nicht leichtlich thun /  
sintemal ein Reichsthaler besser ist / als derselben neuen  
Münksorten / vier / fünff / ja vielleicht besser als sechs oder  
sieben gülden / daher auch der jenige nicht für ein Wip-  
per geachtet vnd gehalten wird / welcher mehr als vier vnd  
zwanzig der leichtfertigen groschen für einen Reichstha-  
ler einnimpt / Vnd darumb wenden sie alsbald weiter für /  
vnd sagen: Wolan / ist der jenige kein Wipper / der die  
Reichsthaler höher ausgibet / als sie vor dessen außgege-  
ben worden / so wird auch der nicht dafür zu halten vnd  
außzuruffen seyn / der noch gute alte vollwichtige Grosche /  
Schreckenberger vnd dergleichen schwere Münze hat /  
vnd dieselbe etwas höher außgiebet / als sie vor dessen ge-  
goltten / oder auff dieselben einen Gewin vnd Aufgeld  
nimpt / wann er nur nicht ein Handwerk daraus macht /  
vnd sich nicht wie sene gar auff das Kippen legt / vnd ein  
Geldhändler wird / wie sie es ist nennen.

Ob aber diß satis causa sey / daß auff das schwere  
Geld / einer bey isiger grosser Vnordnung Aufgeld vnd  
Gewin nehmen / vnd ob eine Privatperson / die Reichs-  
thaler seines Gefallens außgeben dürffe / höher als sie  
von der Obrigkeit / der Röm. Käys. Majestät vnd  
Reichsfürsten gesetzet seyn / oder noch valvirt vnd geses-  
set werden / stelle ich den Rechtsverständigen vnd an-  
dern / denen es gebühret / zu bedencken anheim / mein  
Vorsatz ist nicht darvon zu discurriren, ist auch vielleicht  
meines Ampts nicht / davon viel Wort zu machen / wie-  
wol es gleichwol / welches ich hierbey obiter erinnere / ein  
anders

## Von der letzten Teuffels Frucht/

anders ist/ Reichsthaler/ wie auch andere gute Münzsorten höher aufgeben / als sie vordessen aufgegeben worden/ vnd ein anders die Reichsthaler vnd sonst gut Gelt aufwechseln vnd einsamlen/ das mans lasse in Tiegel werffen vnd lose leichtfertige Groschen/ Schreckenberger vnd dergleichen daraus machē/ wie die Ripper thun/ mein Intent vnd Fürhaben dieses Orts ist allein / das ich darthue vnd beweise / oder einem jeden einfältigen Christen zeige / wie vnbillich/ vngöttlich vnd vnchristlich der Ripper vnd ehlicher Münzer beginnen vnd handthierung bis her gewesen vnd noch sey. Ja sprechen sie / vnd ihre Verurter oder Verräter weiter :

Die brüete eintrede  
der Wipper Ber-  
rähter nenne ich  
die kleinen Wip-  
per / denn gleich  
wie man an etli-  
chen Orten Korn-  
verrähter hat  
(welche aber ehr-  
liche Leute seyn  
können) also ha-  
ben auch etliche  
Münzer vnd die  
Erzwipper ihre  
Geldverrähter/  
welche das gute  
Geld ausspeen  
vnd ihnen zu  
bringen.

Was hast du dich vmb der Wipper handel zu bekümmern / können doch Fürsten vnd Herren diese Leute von Riphausen leiden/ halten sie auch in allen ehren / vnd für ihre liebe getrewe/ wie sie solches zu beweisen/ was darffstu dich den in solche Sachen mengen vnd dessen anmassen/ welches dich vnd deines gleichen nicht angehet? Antwort:  
Ich kan die jenige / welche anfänglich die Reichsmünze ohne geheiß vmb eigenes nukes willen auffgewechselt/ vnd leichtfertiges/ böses/ vnd nicht vollgöldiges Geld wider an dessen stat machen lassen) vnd hernach vnter die Leute gebracht/ nicht anders halten als Diebe/ Räuber vnd Mörder/ man mag sie auch ehren/ titulieren/ vnd so hoch halten als man wil / achte auch dafür / es sey mir nicht gewehret das jenige zu straffen / was sträflich / vnd nu nicht mehr heimlich / sondern offenbahr vnd am Tage ist / auch niemand loben vnd gut heissen kan/ ja das von jedermänniglich ohne schew getadelt/ verworffen vnd gestrafft wird/ auch von den Wippern eintheils selbst. Vnd wie kehme ich darzu / das ich das böse gut heissen solte / denn weh den/

nen/die böses gut vnd gut böse heißen / saget der Prophet  
 Esaias am 5. Cap. Drum wil mirs vbel anstehen / daß  
 ich das jenige sol loben vnd gut heißen / das an ihm selbst Esai. 5. v. 20.  
 böse vnd verwerfflich ist / auch mir vnd der ganzen Chris-  
 tenheit viel tausentmal tausent Menschen zum nachtheil  
 ohne der hohen Obrigkeit / als des Römischen Königs  
 vnd der Landesfürsten rath / geheiß vnd einbewilligung /  
 ja denselben so wol als gemeinen Leuten zu schaden vnd  
 höchstem verderben angefangen / vnd eine lange zeit verü-  
 bet ist.

Daß auch die Landesfürsten etliche von solchen Wip-  
 pern in ihren Herrschafften leiden / vnd vielleicht auch eh-  
 ren / mag wol seyn / vnd ist dadurch ihre Vntugend keines  
 weges entschuldiget / denn das ist nicht seltsam / sondern in  
 der Welt gar gemein / daß auch wol die allerärgsten Bu-  
 ben das beste Glück haben / vnd wegen ihres schmeichlen  
 vnd liebhosens in ehren gehalten werden / denen maß man  
 offte zwey Liechter fürsetzen / da hergegen einem ehrlichen  
 Manne kaum ein einiges auffgesetzt wird / achte aber  
 nicht dafür / das Landesfürsten solche Gesellen ehren / vnd  
 für liebe Getrewe halten / es were denn sache / daß sie in  
 jetzigen Männewesen vnd Wechsel / darumb dieselbigen  
 Leute am besten wissen / auch wieder ihren willen sie eine  
 zeitlang bestellet / vnd da weren Landesfürsten / meines  
 erachtens / nicht groß zu verdencken / sintemal sie vielleicht  
 von nothwegen darzu thun / eine sonderliche Ordinanz  
 auff solch vnwesen machē / vnd dieser Leute eintheils dar-  
 zu bestellen vnd brauchen müssen / denn wollen sie / das der  
 vbrige Rest von dem guten Gelde nicht auß dem Lande ge-  
 tragen werde / weil sie vnd die Vnterthanen dessen allbe-  
 reit mehr als zu sehr entblößt / so werden sie vielleicht / was  
 noch

E

noch

## Von der letzten Teuffels Frucht/

noch vorhanden/durch gewisse Personen nicht allein lassen  
einwechseln / sondern weil sie mehr dafür durch ihre ver-  
ordnete werden müssen aufzahlen / als es an ihm selbst in  
der Aufgabe wieder gilt/ so werden sie es auch etwas müs-  
sen geringer machen lassen / damit sie ihrem Schaden et-  
licher massen wieder können nachkommen / es gehet aber  
ohne das der allergrösste Schade in diesem Werck über sie/  
die hohe Landes Obrigkeit. Denn was sonst ein sol-  
cher löblicher Potentat vnd Landesfürst mit zehentausent  
können aufrichten / da muß er ist wol 20. 30. oder 40. ja  
wol mehr tausent gülden in der Aufgabe haben / vnd ma-  
chen also die grossen vngehangenen Landdiebe die Wip-  
per mit ihren Mönchern / Jüden vnd Jüdingenossen / daß  
Landesfürsten auch das Küpperne vnd lose Blech gelt  
noch nicht in ihren Kammern behalten können / vnd  
seynds die frommen Herren gar wenig / ja gar nichts ge-  
bessert / daß sie aus den Mönchen etwas einzunehmen ha-  
ben / es mag auch so viel seyn als es wolle.

Wenn derwegen ohne das alles gute Gelt vollent  
aus diesen Landen wird weggeschleppt werden / wer könnte  
vnd wolte denn die hohe Obrigkeit verdienen / wenn sie  
sich bey istiger theurer zeit / vnd bey diesen sehr gefährli-  
chen vnd beschwerlichen Kriegpläufften in acht nehmen /  
vnd die vbrige gute Münze an sich brechten / auch iren ar-  
men Vnterthanen etwas zur Ergetlichkeit des erlittenen  
Schadens von den Wipperischen Strauchräubern inen  
zugefügt / dafür reichen vnd aufzahlen liessen / mehr als  
es an ihm selbst bisher gegolten / welches sonst in kür-  
zer zeit noch alles an die gedachte Diebszunfft die Wip-  
per kähme / die vberaus böse / vnd vielen Städten / Flecken  
vnd Dörffern / vielen Königreichen / Fürstenthumen /  
Graff-

Grav- vnd andern Herrschafften / ja dem gantzen Römischen Reich sehr nachtheilige vnd schädliche Leute seyn / denn sie verschonen keines Menschen / er sey vnd heisse / wer vnd wie er wolle / sie schonen grosser Potentaten nicht / deren Mühs hat müssen in Tügel geworffen / schändlich depravirt, verringert / vmbgemünset / vnd inen dafür / wie albereit erwehnet / lose Gelt wieder eingehändiget werden: Sie schonen weder der Edlen noch der Vnedlen: Sie schonen Fürstlicher Cankleien / vornehmer Rathhäuser / Ampt- vnd Gerichtsstuben nicht: Sie schonen keiner Bier oder Weinkeller: Sie schonen keiner Kram oder Zollbuden: Sie schonen keiner Zunft oder Gildehäuser / oder keiner gemeinen Handwercksladen / ja sie schonen als Sacrilegi vnd Kirchenräuber keiner Hospital / Gotteshäuser vnd Almosenkasten / nemen nicht allein aus denselben allen Borrath hinweg / sondern sie berauben auch die Leute der Pfennige / daß sie meistens theils nichts mehr in Gotteskasten legen können / vnd diese Diebe geben vnd legen auch nichts / oder ja gar wenig hinein / vnd seyn ihre Vnthaten vber allermassen groß / vnd könne sie nimmermehr so arg beschriben vnd abgemalet werdē / sie seyn viel tausentmal ärger / sie können auch nicht so sehr gescholten vnd außgemacht werdē / sie seyn viel ein mehrers werth / weil sie nicht allein wider das 4. 7. 9. vnd 10. sondern wider alle Gebot Gottes gröblich handeln. Denn im ersten Gebot fordert Gott der Herr von vns veram sui agnitionem, verum timorem, veramq; fiduciam, daß wir ihn recht sollen erkennen / vnd für vnser höchstes Gut halten / sollen ihn vber alle Ding fürchten / lieben vnd vertrauen. Wider dieses thun die geizige / vnd dem Mammon ergebene Leute die Wipper / vnd halten sich gar nicht darnach.

## Von der letzten Teuffels Frucht /

Der Wlyper  
Sünde wieder  
das erste Gebot.

Denn ob sie gleich viel von Gott rühmen / sie gehen in die Kirche vnd erzeigen sich / als wenn sie rechte heiligen-  
fresser weren / so wissen sie doch von Gott dem HERRN vnd seiner göttlichen Versehen sehr wenig. Denn sie soltē billich GOTT also erkennen / daß er nicht allein ihr Schöpffer / sondern auch ein Erhalter aller Creaturen were / wie sie denn vor Augen sehen / das GOTT für alles Geschöpff / sonderlich aber für vns Menschen sorget / ernehret vnd erhellet vns / aber sie nehmens nicht war / vnd wolten mit sehenden Augen nicht sehen / noch mit hörenden Ohren hören / sondern werden in ihrem Tichten eitel / vnd ihr vnverständiges Wertz wird verfinstert / daß sie solches nit erkennen / an die Röm. am 1. Cap. Sie wollens nicht wissen / daß ichs sey / der inen giebt Korn / Most vnd Del / vñ ihnen viel Silber vnd Gold gegeben habe / daß sie haben Baal zu ehren gebraucht / sagt der HERR bey dem Propheten Hosea am 2. Sie halten nicht den wahren Gott / sondern den vngerechten Mammon / das Geld für ihr höchstes Gut / gleich wie die groben Gadarener Matth. 8. Welchen mehr gelegen war an ihren Säwen / als an dem HERRN Christo vnd an dem Wort des Evangelii.

Röm. 1. v. 21.

Hosea 2. v. 8.

Matth. 8. v. 34.

Sie fürchten Gott nicht / denn wenn sie einige Furcht Gottes in irem Herzen hetten / so würden sie nicht so freventlich vnd ohne schew wider alle seine Gebot / wider die Liebe des Nächsten / vnd wider alle Ehr vnd Redligkeit handeln / sondern würden gedenecken / wir wollen vns solcher Subelhändel entschlagen / denn der brennende Zorn Gottes wird vns gewiß einmal treffen / wenn wir vns werden dieser vnd dergleichen Vneugenden vnterfangen / den Mammon mehr lieben vmb des Bauchs willen / als vn-

fern

fern Herrn Gott / oder wenn wir auß dem Gelde gleichsam einem Abgott machen / vnser Vertrawen darauff setzen vnd nicht gleuben / das Gott vermöge seiner warhafftigen Zusage vns vnd die vnserigen ernehren / versorgen vnd erhalten werde / auch solches im fall der noth / ohn alle natürliche Mittel / als ein Allmechtiger G. D. u. wol thun könne: weil sie aber solches nicht thun / so fürchten sie Gott nicht / setzen auch ihr vertrawen nicht auff ihn / ja sie ehren ihn auch nicht / sondern verehren ihren Abgott den Geldklumpen / sein Bauchknechte / achten das zeitliche Leben für Wollust / prangen von armer Leute Schweiß vnd Blut / lassen ihnen die Sünde nicht wehren / haben ein Herz durchtriebē mit Geiz / verlassen den richtigen Weg / vnd gehen irre / wie Petrus sie mit ihrer rechten Farbet gemahlet in der 2. Pet. am 2. Sie seyn Abgöttisch / vnd fallen von dem waren Gott ab / welcher nicht leiden kan / das man neben ihm frembde Götter habe / darauff man sich verlest / vnd das vertrawen darauff setzet / wie die geizigen auff das Geld ihre Zuversicht haben / vnd also wider das erste Gebot eine abschewliche Sünde / vnd schändliche Abgötterey begehen / wie Paulus in der Epistel an die Epheser am 5. bezeuget / da er also sagt : Das solt ihr wissen / das ein Geitziger ist ein Götzendiener. 2. Pet. 2. v. 15  
 Vnd an die Colosser am 3. sagt er: So tödtet nu ewre Glieder / die auff Erdē sind / Hurerey / Unreinigkeit / schendliche Brunst / böse Lust vnd den Geiz / welcher ist Abgötterey. Des / niemād kan zweyen Herren dienen / entweder er wird einē hassen vnd den andern lieben / oder wird einem anhangen vnd den andern verachten. Ihr köndt nicht Gott dienen vnd dem Mammon / sage der H. E. X. X.

## Von der letzten Teuffels Frucht/

Christus Matth. am 6. Und weil Gott von solchen Abgötterischen Mammons knechten und Teuffelsdienern seine Hand abzeucht/weil sie sich erst mutwillig von ihm gewandt / so geschichs oft / daß sie verzweifeln / und zum Teuffel fahren/wie man von einem Wucherer liest / der ein Testament kurz vor seinem Ende gemacht / und nicht allein seine / sondern auch seines Weibes / die ihm zu solchem abschewlichen Wucher ursache und anlaß gegeben / wie auch seines Pfarrherrn / der ein Stummer hund gewesen / und umb Geniesses willen alles lassen hingehen / Seele dem Teuffel im selbigen Testament beschreiben.

Sünde wider das  
ander Gebot.

In dem andern Gebot fordert Gott von uns / daß wir seinen Namen sollen heilig halten / mit anrufen in allen nöthen / Item: Mit loben und danken / und nicht mit schweren / ligen oder triegen mißbrauchen. Was thun aber die Wipper? Sie beten nicht / denn es stehet ihr vertrauen nicht auff Gott / sie ruffen ihn nicht in der noth / sie wollen sich selbst versorgen. Sie wissen auch wol / wenn sie gleich beteten / so würden sie doch nicht erhöret / denn die Sünder / so wissentlich wider Gott und sein Wort handeln / und in ihrer Untugend beständiglich fortfahren / erhöret Gott nicht / Joh. 9. Ja sie meinen auch / es sey nicht nötig / daß sie beten / denn sie fürchten / lieben und ehren Gott den Herrn nicht / sie setzen ihr vertrauen nicht auff ihn / deswegen wollen sie auch nicht viel zeit zum Gebet anwenden. Und ob sie gleich bisweilen beten / ist es doch nur Heuchelei / und geschiehet umb anderer Menschen willen / daß dieselben sie nicht für gottlose Epicurer und Mammons knechte / sondern für grosse heiligen halten sollen.

Joh. v. 31.

Weil sie denn nicht beten / auch von Gott nicht wollen

len



len versorget seyn/sondern sich selbst durch vnordentliche/  
verbotene Mittel nehmen vnd versorgen/so rühmen vnd  
preisen sie auch Gott nicht/wissens ihm keinen Dank/  
daß sie reich worden/sondern rühmen ihren Fleiß/Sorge  
vnd Fürsichtigkeit/oder ihre Geschwindigkeit/dadurch  
sie andere berücket/ihnen diebeutel vnd Taschen geleh-  
ret/vnd mit derselben höchstem schaden/verderben vnd  
Vntergange zu grossem Reichthumb kommen. Ja sie sein  
meinendige Leute/die ihren Landesfürsten mit Eyd vnd  
Pflichten verband/in welchen Pflichten zugleich mit be-  
griffen/daß sie zugesaget/wider die Reichs Constitutio-  
nes nichts zu handeln vnd fürzunehmen/welche vnter an-  
dern dieses vermügen/daß Privatpersonen vnd gemeiner  
Leute/die Münze sollen in ihrem esse lassen/vnd dieselbi-  
ge keines weges depraviren, diminuiren, oder verschlim-  
mern. Wie aber die Wipper in diesem Paf ihr Eyd vnd  
Pflicht gehalten/vnd in acht genommen/ist leider am  
Tage/vnd klagen darüber hohes vnd niedriges Standes/  
ansehnliche vnd vnansehnliche Leute.

Im dritten Gebot wird von vns erfordert/daß wir  
den Feyertag heiligen/Gottes Wort hören/lernen vnd  
vnsern Wandel darnach anstellen/auch dessen Diener lies-  
den vnd ehren sollen. Dawider aber thun diese Leute also/  
vnd dergestalt/daß es ihnen mit dem Gottesdienste nicht  
allein gar kein ernst ist/sondern sie verachten noch zum  
heffigsten das Wort/vnd die Haushalter vber Gottes  
Geheimnis. Denn gleich wie viel Ackerleute zu der zeit/  
wenn gepredigt wird/auffs Feld gehen vnd sehen/wie dz  
Getreidig steht/oder sonst bald diese/bald eine andere  
Arbeit mit ihrem Besinde fürnehmen/andere aber ziehen  
ihren Händeln vnd Rauffmanschaften nach/sorgen für  
Weib

Sündwider das  
dritte Gebot.

## Von der letzten Teuffels Frucht/

Weib vnd Kind/wie sie die ernehren / etwas für sich bringē  
gen/vnd inen nach ihrem Tode eine gute Nahrung lassen  
mögen. Eben also trachten auch diese Landesverderber  
nicht nach der Seelen Nahrung / sondern gedencken nur  
darauff/wie der Leib versorget werde / vnd sie für sich ei-  
nen stattlichē Schatz von Gelde vnd andern Gütern sam-  
len/vnd den ihrigen hinterlassen mögen/vnd ob sie gleich  
zur Predigt kommen/so sein doch ihre gedanken daheim  
beym Geldfaßten / oder in der Münze / oder in der Haus-  
haltung / hören vnd mercken nicht auff die Predigt / viel  
weniger lernen sie etwas zu ihrem besten darauff / vnd be-  
schweren also mit dem irdischen ihr Herk dermassen/ das  
sie darüber der Himlischen vnd vnerverglichenen Schätze  
vergessen/vnd derselben nicht groß achten. Ja ob sie gleich  
bißweilen zuhören/ vnd etwas mercken/fassen vnd behal-  
ten/wissen/was recht vnd vnrecht ist/so thun sie doch nicht  
darnach//sondern gehen / wie der Herr Christus saget /  
Luc. am 8. dahin vnter den sorgen/Reichthumb vnd Wol-  
lust dieses Lebens/vnd ersticken den Saamen des Göttli-  
chen Worts/gleich wie Gehasi des Propheten Elisæi Die-  
ner / nur vmb Geldes willen wider seines Herren Wort  
vnd Befehlich wissentlich thet/das er nicht thun solte / da  
er nemlich dem gereinigten Naemi nachlieff / vnd Ges-  
schenck von ihm nam/im 2. Buch der Könige am 5. Cap.  
Vnd Judas war auch gnugsam mit dem Worte vnter-  
richtet/vnd wuste wol was er thun vnd was er lassen sol-  
te/noch gleichwol nam er Geld/vnd verrieth vnschuldig  
Blut / Matth. 26.

Luc. 8 v. 14.

1. Reg. 5. v. 21.  
22. 23.

Matth. 16. v. 48.  
49. 50.

Sünde wieder  
das vierdte gebot.

Das vierdte Gebot fordert von vns/das wir Vater  
vnd Mutter/vnd alle/ die an ihrer stat seyn/als Regenten  
vnd dergleichen kindlich ehren / vnd ihnen gehorsam seyn  
sollen/

sollen / daß auch ein jeglicher in dem Stande bleiben sol/  
darein ihn Gott geschehet.

Das wider handeln diese Seckelräumer / sintemal sie  
vor eins / aus vnglauben vnd mißtrauen / ihren Stand  
vnd B. ruff verlassen / vnd nemen etwas anders für / das  
mehr Gewins trägt / ob es schon dem Nächsten zum höch-  
sten Schaden gereicht. Sie berauben vors ander die Kin-  
der / wo sie der haben / oder andere natürliche Erben ihrer  
Nahrung vnd göttlichen Segens / denn es heist: malè  
quæsit, malè perdit, vbel gewonnen / vbel zerronnen/  
Item: De malè quæsitis non gaudet tertius hæres,  
vbel oder durch verbotene Mittel zusammen gebracht  
Gut kömpt nicht an den dritten Erben / wie denn auch  
Haggei am 1. geschrieben stehet / daß vbel erworbene Güter Hag. 1. v. 6.  
tanquam in sacculum pertusum, als in einen löcherich-  
ten Beutel gelegt werden / denn es ist verflucht Gut / das  
nicht gedeyen / noch den Kindern zu gute kommen kan/  
vnd bringen also diese Leute auff ihre Kinder nicht den  
Segen / sondern den Fluch vnd Vermaledeyung / seyn  
ärger als Heyden / vnd haben den Glauben 1. Tim. 5. v. 8.  
verleugnet / in der 1. an Timotheum am 5. Ich wil an  
jeho geschweigen des Vngehorsams wider die patres pa-  
triae, oder wider die hohe Landes-Obrikeit / wider hochge-  
dachte Röm. Käys. Mayestat / Chur- vnd Fürsten / welche  
den Wucher / vnd also auch solænenlich diesen vnchristli-  
chen / wucherischen Handel vnd falsche Münzwesen / ver-  
längst zum höchsten verboten / welches Verbot von viel-  
gedachten Wippern aus den Augen gesetzt / vnd mit grof-  
sem Frevel obertreten wird.

Das fünffte Gebot wil von vns haben / wir sollen vn-  
sern Nächsten nicht tödten / sondern ihm helfen vnd för-  
dern

Sünde wider das  
fünffte Gebot.

## Von der letzten Teuffels Frucht.

drin in allen leibesnöhten. Wie verhalten sich aber hierge-  
gē vnſere Bucherer/ vnſere mächlerische Diebe/ Räuber  
vnd Landesverderber/ die vnarmherzige Mammons-  
knechte die Wipper/ ihre Helffer vnd Helfferhelffer/ Jü-  
den vnd Jüdengeſoffen? Sie haben numehr elenden not-  
dürfftigen Currentſchülern / vnd dem armen Lazaro die  
Pfenning vnd Heller meiſtes theils abgenommen/ Schef-  
fel/oder ja Mezen vnd Viertelweiſe in die Münze getra-  
gen / vnd alſo die allerelendeften / ärmſten gebrechlich-  
ſten vnd dürfftigſten Menſchen / der lieben Almoſen bez-  
raubet/daß mancher/weil er der groſchen nicht vberflüſſig  
hat/vnd ſoſt keine Pfenninge mehr zu bekommen ſeyn/ſon-  
dern alle für die Wippere eingefamlet vnd geſparet wer-  
den/von ihnen die Hand gar abzeucht / vnd das liebe Ar-  
muth/Hunger/Noth vnd Mangel leiden/ſa gar vmbſ Leb-  
ben kommen leſſet / daher denn Cato nicht vnbillich alle  
Bucherer für Mörder vnd Todſchläger hielt. Denn als  
er gefragt ward / quæ eſſet optima ratio parādæ rei fa-  
miliaris, vnd er de agricultura antwortet / derſelbe aber  
de Uſuris redete/ſprach Cato: Quid eſt hominem occi-  
dere? das iſt / welches der beſte Weg wehre zur Nahrung  
zu kommen/vnd er antwortet / es were der Ackerbau / als  
aber der in gefragt hatte/es von dem Bucher verſtunde/  
antwortet Cato weiter? Was iſt den Menſchen tödten?  
Wie es denn auch an dem iſt / wenn einer den Bucherern  
in die Hände kömpt / ſo iſt er nicht allein verdorben / ſon-  
dern muſſ ſich auch drob/weil er ſo geängſtiget wird/zu to-  
de freſſen. Darumb warnet Salomon in Sprüchwörtern  
am 1. Cap. für ſolchen loſen Buben / vnd ſaget: Mein  
Kind/wenſ dich die loſen Buben locken/ ſo folge  
nicht. Wenſ ſie ſagen / Gehe mit vns/ wir wollen  
auff Blut layren/vnd den vnſchuldigen ohn vr-

Regenter buch  
Grotz Cantab.  
Lib. 4. c. 13. fol  
278.

Prov. 1. v. 11. 12.  
13. 4. 15. 16. 17.  
18. 19.

sache nachstellen/wir wollen sie (mit ihren Haab vñ  
 Gütern) lebendig verschlingen/wie die Welle/  
 vnd die frommen/als die hienunter in die Grubē  
 fahren/wir wollen groß gut finden wir wollen  
 vnserē Häuser mit Raub fülle/wage es mit vns/  
 es sol vnser aller ein Beutel seyn. Mein Kind/  
 wandele den Weg nicht mit iuen/wehre deinem  
 Fuß für irem Pfad. Denn ire Füße lauffen zum  
 bösen/vnd eilen Blut zu vergiessen. Denn es ist ver-  
 geblich das Nes außwerffen für den Augen der Vogel.  
 Auch lauren sie selbst vñereinander auff ihr Blut / vnd  
 stellet einer dem andern nach dem Lebē. Also thun alle ge-  
 rigen/das einer dem andern das Leben nimpt. Vnd Cap.  
 22. Ein König richtet das Land auff durchs  
 Recht/ (erhelt die Leute bey Leben vnd gutem wolstande)  
 ein geitziger aber verderbet es (bringet die Leute vmb  
 die Narung/in Jammer vnd Elend/in Noth vnd Tod)wer  
 den Armen vmb sein bißlein Brods bringet/der  
 ist ein Mörder/sagt Sirach cap 35. Freylich/freylich/  
 seyn die Wipper dieser vrsachē halben rechte Mörder/weil  
 sie nit einen armē Menschē/sondern fast alle Leute/sie sein  
 reich oder arm/vmb ihr Brod vñ Narung bringē/also das  
 zuvermüten/viel armer elender Leute werden darüber/weil  
 dz vbrige dahin/vnd sie mit Weib vnd Kind künfftig in der  
 geschwinden thewren zeit weder zu beissen noch zu brocken  
 noch sonsten haben werdē/damit sie sich decken/kleiden vñ  
 notdürfftig behelffen könen/in schwere Anfechtung/ia wol  
 gar in zweiffelmuch fallen/vnd dem ewigen Tode im Ra-  
 chen geraten/vnd durch die Ripper also an Leib vnd Seele  
 jämmerlich ermordet vnd hingerichtet werden / vnd seyn  
 solcher gestalt keine Strassenräuber vnd Strauchmörder

Prov. 22. v. 16.

Sir. 15. v. 5. vel  
25.



## Von der letzten Teuffels Frucht.

nimmernmehr so vnredliche / so arge vnd schädliche Leute / als die von Ripphausen / sie mögen sonst seyn / wer sie wollen.

Sünde wider das  
sechste Gebot.

Luc 14. v. 20.

Luc. 16. v. 19.  
Eph. 5. v. 8.

In dem sechsten Gebot wird nicht allein von vns erfordert / daß wir auffer dem Ehestande ohne Hurerey / vnd im Ehestande ohne Ehebruch keusch vnd züchtig leben / sondern vns auch messig halten / oder rechte masse brauchē sollen im Essen / Trincken / vnd dann auch fürnemlich in der Sorge für Weib vnd Kinder / also daß wir für derselben Leibes notturfft nicht mehr sorgen / als für vnserer vñ ihrer Seelen ewiges Heil vnd Seligkeit / gleich wie jener sich mehr vmb die Nahrung / als vmb Gott vnd sein Wort bekümmerte / der ein Weib genommen / vnd deshalb nicht zum grossen Abendmahl / zur Predigt des Evangelij kommen könnte / vnd vnser Landdiebe die Ripphäuser / denn die machens eben also / vnd noch wol ärger / sintemal sie Geltzeiges halben ihren Beruff verlassen / wie allbereit bey den Sünden des vierdten Gebots gedacht / handeln / wider Gott vnd ihr Gewissen / sorgen mehr für ire vnd der ihrigen Leibes gedenligkeit / als für ihrer Seelen Heil vnd ewige Wolsahrt / gedencen wenn sie Weib vnd Kindern groß Gelt vnd Gut verlassen / so sey ihnen gar wol geraten vnd geholffen / versäumen aber vnter dessen die armen Kinder / daß sie nicht in der Furcht des H. Ern außgezogen / sondern bald von jugend auff zu dergleichen wucherischen vnd Landtlebischen Händeln gewehnet / vnd wesentlich dem Geisteuffel auffgeopfert / vnd ihm in Rachen gestossen werden / sie reißen die Kinder aus zeitlichem Armut / vnd stecken sie in geistliche Noth / daß sie gar leicht bey dem erwucherten grossen Gute / wie an dem reichen Manne Luc. am 16. zu sehen / in *αὐθάλα*, in ein vnordent-

ordentliches Leben/in Fressen vnd Sauffen/in Vnzucht/  
Nurerey / Ehebruch vnd andere Sodomiteren auch fol-  
gendlich in das ewige / vndergänglichliche Verderben vnd  
Vnheil gerathen.

Das siebende Gebot verbeut nicht allein ernstlich den <sup>Sünde wider das</sup> gemeinen Diebstal / sondern auch allerley practicen / ge- <sup>siebende Gebot.</sup>  
schwinde Griffe / Vorthail vnd Betrug / ja es erfordert  
von vns / daß wir vnserm Nechsten sein Gut vnd Nahrung  
helffen bessern vnd behüten. Wie halten sich aber hierge-  
gen unsere vngedangene / wucherische Landdiebe die Rip-  
per? Wie bessern sie ihrem Nechsten sein Gut vnd Nahr-  
rung? Also: Sie nehmen neben ihren Mäusern / gedach-  
tem irem Nehesten / gleichwol von jedem hundert oder tau-  
sent gülden nicht mehr hinweg / als drey theil / den vierdten  
theil lassen sie ihm / damit mag er sich behelffen / vnd Gott  
danken / daß sie nicht alles hinweg genommen / vnd für  
gut Silber lauter Kupper / oder nur Blech vnd Schaum  
ihm gelassen haben / ja wenn sie ihm noch den vierdten  
theil lieffen / ich achte dafür / es ist sehr daran zu zweiffeln.  
Das heist aber seines Nehesten Gut vnd Nahrung gebes-  
sert / wenn er 3. 4. 5. oder 6. tausent gülden hat / vnd diese  
Buben hintergehen ihn betrieglicher weise / nehmen ihm  
drey theil davon / daß er an stat der drey tausent gülden / be-  
helt nur sieben hundert vnd fauffsig gülden / oder an stat  
der vier tausent / nur ein tausent / oder an stat der fünff-  
tausent gülden / ein tausent zwey hundert vñ funffsig gül-  
den / oder an stat der sechs tausent nur tausent fünffhun-  
dert gülden / ode behelt wol meistens theils Kupper / oder  
nur Blech vnd Schaum / vnd kan ihm doch auch dasselbe  
hernach noch nicht sicher seyn / von wegen der grossen  
Vpewrung / welche diese Seuelräuber vnd Erddiebe mit  
ihren

## Von der letzten Teuffels Frucht /

ihren losen Händeln verursacht haben. Also heist das nicht auch mit seiner hohen Obrigkeit dem Landesfürsten treulich vnd auffrichtig gehandelt vñ demselben seine annos redditus gebessert / wenn er sonst 3. 4. 5. 6. oder nach gelegenheit seiner Herrschafft mehr hundere tausent gülden Jährlich einzunehmen gehabt / vnd diese schöne vnd gehorsame Vnterthanen / ja diese vngehorsame Ländverrähter berauben einen solchen Herrn öffentlich / aber vñ vermerckt / daß es von keinem Bawren leichtlich für ein Raub vnd Diebstal gehalten wird / nehmen ihm den vierten theil davon / also / daß er hernach kaum halb / ja den dritten oder vierden theil kaum so vermügen ist / als er zuvor gewesen / denn wenn man auff das rechte Wesen vnd innerliche Güte des Geides siehet / so hat er an stat der dreymal hundere tausent gülden / hernach nicht mehr als fünff vnd siebenzig tausent gülden / oder an stat der viermal hundere tausent gülden / nur hundere tausent gülden / oder an stat der fünff hundere tausent gülden / nicht mehr als hundert vnd fünff vnd zwanzig tausent / oder an stat der sechs hundere tausent gülden / nicht mehr als hundert vnd funffzig tausent gülden jährlich zu heben vnd einzunehmen / ohn was er noch wegen der durch diesen Raub verursachten Thewrung in der außgabe mehr haben muß. Ich meine ja / das heist wider das siebende Gebot gehandelt / vnd nicht allein arme vnd gemeine Leute / sondern auch vornehme grosse Landesfürsten herum geruckt / vnd sie ihrer jährlichen Einnahme beraubet. Solche Diebe solte man traum ohn alle barmhertigkeit an Leib vñ Leben / an Ehr / Gut vnd Blut also straffen / daß sie selbst sehen vnd erfahren müsten / wie vbel sie an hohes vnd niedriges Standes personen gehandelt / andere aber sich  
an ih



an ihnen zu spiegeln vnd für dergleichen Sünden zu hütten hetten.

In dem achten Gebot vntersagt vnd verbeut Gott der <sup>Sünde wider das</sup> Herr nicht allein vor Gericht falsch Zeugniß zu geben/ <sup>achte Gebot.</sup> vnd sonst Leute zu verleumbden/ sondern er wil auch in demselben von vns haben/ daß wir in allen sache/in Worten/Wercken vnd Geberden/ohn Heuchelei Betrug vnd Lügen seyn/vnd vns zu allen zeiten Warhafftig/Kedlich vnd Auffrichtig gegen vnsern Nechsten erzeigen sollen. Diese Leute aber die Ripper betriegen nicht allein mit falscher Mänge gemeine Leute/sondern auch / wie erinnert/ grosse Herren / achte auch nicht dafür / daß die Welt jemals hefftiger vnd schändlicher hindergangen vnd betrogen worden/als durch diese Schindfessel vnd Galgenhüner/ ja ich gläube gewiß / es sey diß Bolet ultimus Sathanae foetus, die letzte Bruth / Grundsuppe vnd Frucht des Teuffels/den Menschen / vnd sonderlich der Christenheit dadurch wehe zu thun / vnd hette er warhafftig keinen ärgeren Ranc erdencken können als diesen/die Leute dadurch aufzusaugen/vnd vmb das ihre zu betriegen. Es ist sonst der Betrug zu jederzeit groß gnug gewesen bey dē Kindern des Unglaubens/oder bey den Kindern dieser Welt/den sie habē freilich manchen ehrlichen Mann mit falscher Wahr/Mäng/Maß/Gewicht vnd Elen betrogen / vnd dadurch oft sehr grosse Güter zusamen gelogen/wie denn allbereit der Prophet Oseas darüber klaget in seinem Buch am 12. <sup>Hol. 12. v. 4. 8.</sup> Cap den daselbst sagt er: Der Kauffman hat ein falsche Wage in seiner Hand/vñ betreugt gern. Denn Ephraim spricht / ich bin reich / ich habe gnug/ man wird mir keine Missethat findē/in aller meiner arbeit/das Sünde sey. Vnd Micha sagt Cap. 6. <sup>Mich. 6. v. 10. 11. 12.</sup>

Es

Von der letzten Teuffels Frucht /

Es wird des Herrn Stimme vber die Stadt ruffen / aber wer deinen Namen fürchtet / dem wird gelingen. Höret ihr Stimme / was geprediget wird / noch bleibet vnrecht Gut in des Gottlosen Hause / vnd der feindselige geringe Ephai? Oder solt ich die vnrechte Wage vnd falsch Gewicht im Seckel billichen? Durch welche ihre Reiche viel vnrechts thun / vnd ihre Einwohner gehen mit Lügen vmb / vnd haben falsche zungen in irem Dalse. Vnd solches ist noch bis auff diese zeit gar gemein vnter den Leuten in allen Ständen / da leuge sich in die quer vnd in die länge / daß man den Nächsten mit Lügen vmb sein Haab vnd Güter bringe / vnd das practiciren viel falscher Händler / Kauffleut vnd Kramer / wenn sie ihre Wahren einem andern loben / die doch nicht vier Pfennige werth seyn / können einander gar meisterlich obern Tölpel werffen / vnd betreugt immer einer den andern: Es thuns viel vngerechte / falsche Gerichts- vnd Amptsverwalter / welche vmb Geldes vnd Geniesses willen oft dem vnschuldigen theil / das Recht ab / vnd dem schuldigen zusprechen: Es thuns leichtfertige Leute / die Stein vnd Bein schweren / bis sie dem Nächsten mit guten glatten Worten dahin bewegen / daß er ihnen für sirsck / leihet vnd außhilfft / geben ihm aber darnach kein gut Wort / wenn er gleich anhelt vnd bezahlt seyn wil / denn sie haben niemals den Vorsatz gehabt / daß sie bezahlen wollen / aber ein solcher Betrug ist noch nie erfahren / so lange die Welt gestanden / als ist von den Wippern auff ihres Meisters eingeben erdacht / vnd haben damit Land vnd Leute von dem Obersten bis auff den Niedrigsten zum höchsten betrübt / welches männiglich allererst in künfftig erfahren vnd recht fühlen wird. Schließe

Schließlich in den neunten vnd zehenden Gebot  
 erfordert Gott / man sol seines Nechsten Haab vnd Gü-  
 ter gar nicht begehren / vnd dieselben ihn gelüsten lassen /  
 viel weniger sollen wir auff mittel vnd wege gedencken / wie  
 wir sie mit List vnd vnter dem schein des Rechten an vns  
 bringen mögen. Aber was thut hie die Wipperische Kots-  
 te? Sie stehen nicht allein nach des gemeinen Mannes /  
 sondern auch nach grosser Potentaten Gelt vnd Erbe / be-  
 gehren vnd bringen dasselbe vnter dem schein des Rechten  
 an sich / vnd sündigen also sehr gröblich wider alle Gebot  
 Gottes / vnd wollen doch nicht vbel gethan vnd gesündigt  
 haben / sondern wollen noch dabey gerühmet / gelobet vnd  
 hochgehalten seyn / als solche Leute / die irem Nehesten die-  
 nē / aber mir des dienstes nicht / ich kan sie nicht anders eh-  
 ren / loben vnd preisen als zuvor albereit geschehen / daß sie  
 nemlich abgöttische verblendete Duben / Neuchler / in der  
 that vnd warheit Vnchristen / Verächter Gottes / seines  
 Worts vnd Ordnung / der Röm. Käpf. Majestat / / Chur-  
 vnd Fürsten vnd aller Obrigkeit / wie auch hönische ver-  
 achter des Predigampts / Irem Bucherer / Räuber / Land-  
 diebe / Mörder / Reichsverrähter / Seckel / Beutel vnd La-  
 schenreumer / Landesverderber / Sacrilegi oder Kirchereu-  
 ber / vnd in Summa muthwillige vnd freuentliche Ubers-  
 treter aller Geboten Gottes seyn / sie mögē sich entschuldig-  
 gen vnd verreden so sehr als sie wollē / wie man sie deñ ohn  
 beschönung / außflucht vnd entschuldigung nicht findet /  
 deñ sie vertünchen / verkleistern / bementeln / beschönen vñ  
 bedecken ire grosse Vntugend mit Feigenbletern vnd ge-  
 ben für / solch ihr beginnen sey ein fleiß / emsigkeit vnd son-  
 derliche fürsichtigkeit oder geschwindigkeit / vñ stehe einem  
 erbaren Manne wol an / daß er sich also vmb die Narung

Sündewißer das  
 9. vnd 10. Gebot.

ⓐ

bemüh-

## Von der letzten Teuffels frucht/

Pla 1. 3. v. 9.

Luc. 12. v. 19. 20.

Esa. 3. v. 2.

bemühe vnd wisse wie er seine sachen zu gewin richten/vñ  
sich vnd die seinigen ernehren solle/vnd gehet also/wie der  
Propheet Esaias vo ihnen vnd ihres gleichen saget: Ihr  
wesen hat sie kein heel vnd rühmen ihre Sünde/  
wie die zu Sodoma vnd Gomorra/vñ verberge  
sie nicht. Esa. 3. daraus folget deñ/das sie in solchen vn-  
billichen/Unchristlichen vnd mehr als Jüdischen / ja als  
Teuffelischen Wucherhandel fortfahren/vnd wenn sie nu  
ihre Kisten vnd Kassen gefüllet/ so sprechen sie / wie jener  
Reiche/Luc. am 12. Cap. Liebe Seele/ du hast nu ei-  
nen grossen vorrath auff viel jahr/isz/trinck vnd  
habe guten muth/vñ vergessen des Spruchs vñ Sen-  
tences/welchen der Herr Christus darauff fellt/ wann er  
saget: Du Narr/diese Nacht wird man deine See-  
le von dir fordern/wes wird deñ sein/das du be-  
reitet hast? Also nimpt es denn schleunig mit ihrem  
schinden vnd freudenwesen ein ende / sie gehen dahin vnd  
nehmen/ wo sie nicht bey zeiten noch ware Busse thun / ein  
Ende mit schrecken/fahren zum reichen Manne in die Hel-  
le/haben einen nagenden vnsterblichen Wurm in Herze/  
leiden Pein in den Helligischen Flammen / vnd haben nim-  
mermehr kühlung/linderung oder einigen Trost / viel we-  
niger Erledigung daraus zu hoffen / sie haben ihr gutes  
dahin / denn in diesem Leben haben sies empfangen / nu  
wird es heissen: post süssum saurum, post vinum bibite  
laurum. Also versencket der leidige Geis diese Leute an  
des Teuffels Stricke in das verderben vnd ewige Ver-  
damnis / welches auch die Schrift bezeuget nicht an ei-  
nem/sondern an vielen Orten. Denn weh denen/die  
eins nach dem andern zu sich reissen / ein Dausz  
an das ander ziehen/vnd einen Acker zu dem an-  
dern

hernbringen / dasz kein Raum mehr da sey / dasz sie das Land allein besitzen / Esa. Cap. 5. Vnd Paulus saget in der 1. an die Corinthier am 6. Noch die Diebe / noch die Geitzigen / noch die Trunckenpoldt / noch die Lasterer / noch die Räuber / werden das Reich Gottes ererben / vnd an die Ephes. am 5. Durrerey vnd alle Unreinigkeit oder Geitz lasset nicht von euch gesaget werden / wie den heiligen zustehet / denn das solt ihr wissen / dasz kein Durrer / oder Unreiner / oder Geitziger / welcher ist ein Götzendiener / Erbe hat an dem Reich Christi vnd Gottes / vnd 1. Tim. 6. saget er : Die da reich werden wollen / die fallen in Versuchung vnd Stricke / vnd viel thörichte vnd schändliche Lüste / welche versencken die Menschen ins Verderben vnd Verdammisz.

Dieses mögen unsere Wipper / ire helffer vnd helffers helffer / Jüden vnd Jüdenossen zu Herzen nehmen / sich bekehrē / von ihre Bubenhandeln abstehe / den Reichsfürsten den abgenommenen Diebstal vñ Raub widerumb in die Kammern liefern / die helffte ihrer Güter wie Zachæus Luc. 19. den armen / als Kirchen vnd Schuldienern vñ dem gebrechlichen Lazaro darreichen / vnd den senigen / so sie betrogen vnd zum härtesten betrübt / es vierseitig wieder erstatten / vnd also mit der that beweisen / dasz es ihnen ein rechter ernst mit ihrer busse sey / thun sie solches nicht / sondern sie fahren fort nicht allein ihre Sackel vnd Geldsack / sondern auch eben dadurch ir Sündenmaß noch weiter zu füllen / so werden sie einmal mit dem reichen Manne im hellischen Feuer wiewol viel zu spat erfahren / was sie nicht haben glauben wollen / denn es ist ihnen auff solchen fall

1. Cor. 6. v. 10.

Eph. 5. v. 3. 5.

1. Tim. 6. v. 9.

Luc. 16. v. 19.

Luc. 16. v. 24.

Deut. 32. v. 22.

Ephes. 5. v. 6.

Deut. 11. v. 26.

27. Mat. 27. v. 15.

Luc. 16. v. 24.

Psal. 49. v. 15.

Psal. 59. v. 7.

Matth. 24. v. ult.

Esa. 66. v. 15. 16.

24.

Sir. 16. v. 12.

Don der letzten Teuffels Frucht/

falle allbereit in N. götlicher Schriffe angemeldet Gottes  
vnendlicher vnd biß in den Abgrund brennender Zorn/  
ewiger Fluch vnd Vermaledung/beharrliche vnd vnbe-  
greiffliche finsterniß/vnvergängliche Quaal vnd Hellen-  
pein/vnauffhörliches heulen vnd Zeenflappen.

Helffe aber Gott / daß sie folgen / die Straffe des N.  
Geistes in der Gnadenzeit annehme/dem heilichen Ver-  
derben vnd Unheil entgehen/ vnd hergegen mit vns vnd  
wir mit ihnen durch Christum Jesum ewig gerecht vnd se-  
lig werden mögen / das helffe vnd gebe die vnzerrente  
Dreyfaltigkeit/ der Vater/Sohn vnd heiliger Geist/  
warer Gott / hochgelobet in alle ewige

Ewigkeit / A M E N /

A M E N.

E N D E.



olles  
orn/  
nbe=  
llen=  
  
s N.  
Bera  
vnd  
d fea  
rente  
st/

Pou Vf 2367, QK

ULB Halle 3  
003 907 244  


V077







Sif. 7. v 4. 5. 6.

Gen. v. 17.

Rom. 13. v. 1. 2.

zu rechter zeit  
 vnd Sprach  
 rechtigkeit er  
 hand vnd ord  
 fet vnd verhu  
 in das Welt  
 Cap. seines  
 nicht in Em  
 ge/laß dich  
 darzu / vnd  
 weise genug  
 denn durch  
 rechte bringe  
 tigen / vnd  
 wenn es glei  
 ment kosten  
 heiten / so da  
 halben dass  
 vnd im keine  
 weil wir zur  
 fen seyn / v  
 ohne  
 nem Stand  
 13. Capitel  
 rigkeit / die  
 Obrigkeit  
 keit ist / die  
 die Obrig  
 Ordnung  
 sich ein Dr  
 Also n

Rünste  
 vnd Ges  
 er aller  
 geschaf  
 iemand  
 ch im 7.  
 nge dich  
 n Köniz  
 ig genug  
 du seyst  
 zu seyn /  
 rechte zu  
 Gewalt  
 n: Aber  
 n Regis  
 gelegena  
 werung  
 l bleibe /  
 bevorab  
 erschaf  
 vol nicht  
 el zu sei  
 mer an  
 er Ob  
 st keine  
 Obrig  
 wider  
 Gottes  
 n vber  
 n wird /  
 vnd

